

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion und Administration: V., Wäagnerstraße Nr. 24.

Das norwegische Plebiszit.

Nach langem Zaudern — eine politische Taktik, die charakteristisch ist für die schwedischen Staatsmänner — haben sich die beiden schwedischen Kammern dahin geeinigt, von Norwegen die Wahl eines neuen Storting zu verlangen, dessen Plenum dann den historischen Beschluß vom 7. Juni revidieren sollte. Oder aber soll die Frage einem Plebiszit unterworfen werden. Die norwegische Verfassung ermächtigt die heutige Regierung nicht, die Auflösung der Volksvertretung vorzunehmen; noch weniger steht dieses Recht dem seiner Herrscherrechte verlustig erklärten König zu. Es mußte also die Form des Plebiszits gewählt werden, das nun auch in der ersten Nachmittagsstunde des 13. August stattfinden wird. In Schweden mußte das Kabinet Ramstedt abdanken, mußte die zweite Kammer den Widerstand ihrer eigenen Kriegspartei besiegen und noch gegen die Junfer der ersten Kammer heftig kämpfen, ehe die oben präzisirte Entscheidung erbracht werden konnte. Immerhin Komplizirt durch die Annahme einer auf 100 Millionen veranschlagten Anleihevorlage für „Zwecke, die sich aus den Verhältnissen ergeben könnten, durch welche die Zusammenberufung des gegenwärtigen außerordentlichen Reichstags veranlaßt würde.“ Dadurch erhält der schwedische Vorschlag einen Zug des Ingrimms, er macht den Eindruck eines unzeitgemäßen Säbelrasseln und schwächt somit die Würde, die in diesem Falle viel eher geboten gewesen wäre. Der schwedische Reichstag steht auf dem Standpunkte, daß der Stortingbeschuß, der die Auflösung der Union aussprach, ungeschichtlich sei. In diesem Falle hätte es genügt, die Remedur dem norwegischen Plebiszit allein zu überlassen, nicht aber den Anschein zu erwecken, als sollte die angerufene Volksstimme durch den überlauten Hinweis auf eventuelle Waffenkorrektur irgendwie beeinflusst werden.

War diese Einschüchterung geplant, so wird sie doch wirkungslos verhallen. Im Gegensatz zu den schwedischen Politikern, die das offenbare Recht der Norweger durch die Theorie der Verschleppung auszuspielen wollten und just dadurch den radikalen Beschluß des Storting hervorgerufen hatten, zeigten in Norwegen Regierung und Volksvertretung stets eine würdevolle Haltung, die nicht zum geringen Theile dem norwegischen Volke die Sympathien Europas erwarb. Dieses Volk hat Zeichen einer hohen politischen Reife bekundet, die es würdig erscheinen lassen, über sein Schicksal selbst zu verfügen. Daß die Union unnatürlich und darum in ihrem innersten Wesen haltlos war, davon ist jeder Norweger fest durchdrungen, und auch die ehrlich denkenden, an keinerlei höfische Rücksicht gebundenen Schweden geben diese Thatsache rückhaltlos zu. Durch die Ausgleichung momentaner Gegensätze, wäre das beiderseits als lästig empfundene Band für eine Weile noch aufrechtzuerhalten gewesen. Die Norweger wollten es nur lockerer haben, die Schweden, trotzdem es ihnen selbst unerträglich war, hielten auf straffe Festigkeit. Und nun es durch einen energischen Ruck entzwei gerissen ist, werden beide Theile frei aufathmen und sich in freiwilliger, durch keinerlei Zwang gebotenen und darum aufrichtigeren Freundschaft nähern können. Denn darüber herrscht kein Zweifel, daß das norwegische Volk am 13. August die Loslösung von Schweden einhellig billigen wird. Auf die zweite Frage, die sich nach der Trennung ergeben wird, auf die Frage, welche Form der norwegische Staat in Zukunft erhalten solle, wird das Plebiszit nicht zu entscheiden haben. Denn diese Frage ist wirklich unbedeutend. Bei einem Volke von so ausgeprägtem konstitutionellen Sinn wie es das Volk der Norweger ist, ist das Problem: ob Monarch oder Bürgerpräsident lediglich von

dekorativer Bedeutung. Fast möchte man sagen, eine Frage untergeordneten Ranges, die höchstens den künftigen Verfertiger der Kroninsignien zu interessieren vermag. Schon aus diesem Grunde ist es nicht wahrscheinlich, daß der deutsche Kaiser die Schattenwürde eines Norwegerkönigs seinem Sohne heische. Denn mehr als eine dekorative Zierde des Staates könnte er diesem ersten Volke nicht sein, das die Fähigkeit besitzt, sich selbst zu regieren, und gewiß nicht gesonnen ist, diesem Rechte um gleichenden Hofprunkes willen zu entsagen.

Die Lage.

Die mit so großer Spannung erwartete Rede, welche gestern Baron Bánffy in Deés gehalten, brachte nicht die erwarteten Aufklärungen über die Aktion einer Vereinigung der auf 1867er Basis stehenden Parteien. Der Führer der Neuen Partei begnügte sich auch diesmal noch mit der Verkündung jener Siegeszuversicht, die ihn bezüglich der Zukunft seiner Partei erfüllt, sowie mit einer Wiederholung des bekannten Programms derselben. Mit der Frage des allgemeinen Stimmrechtes befaßte sich gestern in der Hauptstadt eine stark besuchte Volksversammlung der Sozialistenpartei, bei welcher die gewohnten Angriffe gegen die Führer der Koalition, welche ihr bei den Wahlen gegebenes Versprechen bezüglich des allgemeinen Stimmrechtes jetzt nicht einlösen wollen, wiederholt wurden. In der von der Versammlung angenommenen Resolution wird die Koalition aufgefordert, die militärischen Fragen auszusprechen, sofort die Regierung zu übernehmen und das allgemeine Wahlrecht einzuführen, widrigenfalls die Arbeiter die Koalition aufs schärfste bekämpfen werden.

Baron Fejérváry in Karlsbad.

Man telegraphirt aus Karlsbad: Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry ist Sonntag Vormittags 11 Uhr über Prag hier eingetroffen und hat im Hotel Pupp Absteigequartier genommen. In das Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten wurde ein Telephon eingeleitet, so daß Baron Fejérváry unmittelbar mit Budapest auf telephonischem Wege in Verbindung treten kann. Baron Fejérváry beginnt heute die Kur.

Baron Bánffy in Deés.

Deés, 30. Juli. Die hiesige Neue Partei hielt heute ihre konstituierende Versammlung, zu welcher der Parteiführer Baron Deés der Bánffy in Begleitung der Abgeordneten Johann Hof, Andreas Gyárfás und Moriz Pistor, sowie mehrere externer Mitglieder und einer Abordnung der Parteigenossen aus dem hauptstädtischen II. Bezirk hier eingetroffen ist. In der Grenzstation Nagyhely des Komitats empfing eine Deputation der Parteigenossen von Deés den Baron Bánffy, der auf die Begrüßung erwiderte, daß er wohl nicht Jedermann nach jeder Richtung hin berücksichtigen könne, man jedoch auf eine günstigere Ausgestaltung der Situation hoffen dürfe. Obwohl, sagte Baron Bánffy, wir die vollständige Erfüllung aller unserer Wünsche derzeit nicht erwarten dürfen, könne bei einer starken Organisation der Partei auch hierauf Aussicht vorhanden sein. Die Basis, auf welcher die Entwicklung zustandekommen kann, wurde in der an den König gerichteten Adresse dargelegt, die die Verwirklichung des Programms der Neuen Partei enthielt.

In Deés wurde den Gästen ein imposanter Empfang bereitet, wobei Dr. Johann Farkas und Ludwig Szabó den Baron Bánffy begrüßten. Die konstituierende Versammlung der Partei fand um 11 Uhr Vormittags im Komitatssaal statt. Zum Präsidenten der Neuen Partei des Komitats Szolnok-Doboka wurde Nikolaus Torma gewählt. Nach der Konstituierung ergriff Baron Bánffy das Wort.

Die Rede Bánffy's.

Sechs Jahre hindurch, sagte Redner, hatte ich mich vom parlamentarischen Leben zurückgezogen. Während dieser Zeit hatten sich große Kämpfe im Abgeordnetenhaus abgespielt, und als im Jahre 1899 scheinbar ein Friede zustande kam, erklärte ich bereits, daß die

Möglichkeit der weiteren Entwicklung und die Begründung des einheitlichen ungarischen Staates nur durch eine neue Parteikonstellation gewährleistet werden könne. Die Ereignisse der letzten Jahre haben mir Recht gegeben, denn die Arbeitsfähigkeit des Parlaments könne nur durch die Ausschaltung der staatsrechtlichen Kämpfe und durch eine intensive Thätigkeit auf sozialpolitischem und wirtschaftlichem Gebiete gesichert werden.

Die früheren Parteirahmen sind veraltet, in vielen Beziehungen wurden sie verstoßen. Das Interesse des ungarischen Staates, des Ausbaues des ungarischen Nationalstaates fordert es gebieterisch, daß wir mit Auflassung der bisherigen staatsrechtlichen Kämpfe auf der vorhandenen Grundlage das Werk des Staatsausbaues fortsetzen. Es dürfte sonderbar erscheinen, daß ich jetzt vom Baue spreche, wo zwischen der Krone und Nation ein scharfer Gegensatz besteht und die Nation am Werke des Baues gehindert ist. Dies ist bedauerlich, es ist jedoch unläugbar, daß dem so ist. Möglicherweise kommt dies jedoch daher, weil nahezu vierzigjährige Parlamentskämpfe aufgetaucht sind und Jahre hindurch staatsrechtliche Debatten im Zuge waren, während welcher Zeit unsere Parteien es unterlassen haben, die Nation näher angehende Fragen zu verhandeln, sich mit denselben zu befassen, wodurch diese Fragen, ohne dabei die staatsrechtlichen Gesichtspunkte preiszugeben, im Interesse der wirtschaftlichen Erstarkung der Nation in erster Reihe zu lösen gewesen wären. Es steht außer Zweifel, daß wir Alle heute zunächst zur Verteidigung der Verfassung in die Schranken treten müssen. Heute ist die Konstitution gefährdet. Wie lange der Kampf zum Schutze der Verfassung dauern wird, welchen die koalirten Parteien womöglich einmütig und in Eintracht auskämpfen werden, kann man nicht wissen. Ich hoffe, daß es auch die Macht nicht bis ins Unendliche treiben und einsehen wird, daß man eine Nation, welche für ihre Verfassung kämpft, nicht zum Neuherten bringen dürfe. Schließlich muß doch die Gerechtigkeit triumphieren. Ich glaube, wenn die Harmonie zwischen Krone und Nation hergestellt wird, dies auf Jahrhunderte hinaus die sichere Basis des weiteren Fortschrittes bilden wird. Die Entwirkung aus der gegenwärtigen Verfassungskrise müsse in solcher Weise herbeigeführt werden. Im Jahre 1867 haben Krone und Nation jene Basis erkannt, welche zur Verwirklichung der Gegensätze geeignet erscheint. Auf dieser Basis ruht unser Staatsleben. Die Entwirkung kann auf anderer Basis nicht erfolgen. Deshalb haben die koalirten Parteien jene Adresse angenommen, welche auf 67er Basis steht und das Programm der durch die Koalition zu gründenden Regierung sein wird. Die Neue Partei steht auf der 67er Basis, auf deren Grundlage sie in erster Reihe die wirtschaftlichen, sozialpolitischen und nationalen Fragen zu lösen befrechtigt sein wird. Auch die übrigen Parteien der Koalition haben durch die Annahme der Adresse jene Punkte acceptirt, welche im Programm der Neuen Partei niedergelegt sind. In das Lager der Neuen Partei müssen alle jene kommen, die die Zukunft des ungarischen Staates auf liberaler und demokratischer Grundlage gesichert erachten und die davon überzeugt sind, daß der Bestand der europäischen Großmacht bei vollkommener Parität eine Nothwendigkeit ist, mit welcher wir rechnen müssen.

Redner legt nun das Programm der Neuen Partei dar, indem er hervorhebt, daß dieselbe bei Geltendmachung des Prinzips des allgemeinen Wahlsrechts die Einbeziehung der ganzen Nation in die Legislative fordert. Sie fordert die zweckmäßige und den Interessen der Nation entsprechende Eintheilung der Wahlbezirke mit besonderer Rücksicht auf die Städte, die Herabsetzung des Wahlcensus, aber auch die Regelung des Wahlrechtes derjenigen, die über keinen Census verfügen. Weitere Programmpunkte sind die Schulreform, die Rechtsgleichheit der verschiedenen Konfessionen, die Regelung der Autonomie der katholischen Kirche und die Regelung der Angelegenheiten der übrigen Konfessionen, die Behebung des Arbeitsmangels, die Bekämpfung der Auswanderung, die progressive Steuerreform, der Arbeiterschutz, die Sicherung des Versammlungsrechtes, die Pragmatik der Beamten und die Verfaulung der Beamten.

Was die Militärfragen anbelangt, so muß in der ganzen Armee, dessen gleichgestellter ergänzender Bestandtheil zur Hälfte das ungarische Heer ist, das Prinzip der Parität zur Geltung kommen. Eben deshalb müssen wir bestrebt sein, daß im ungarischen Theile der Wehrmacht der nationale Charakter der Staatsprache sowohl in der Heranbildung der Offiziere, als bei Ausbildung der Mannschaft sowohl als Kommando wie als Dienstprache im Einklange mit dem im G. N. XII: 1867 verfassungsgemäß Sr. Majestät gewährleistet und von ihm verfassungsmäßig, das heißt im Wege der Legislative auszu-

übenden Rechten, zur Geltung gelangen möge. Wir wünschen, schließt Redner, die Pflege des Vertrauens, der Liebe und der Anhänglichkeit zum Herrscher und zum Herrscherhause, und eben deshalb die Errichtung einer der Parität entsprechenden Hofhaltung in Budapest; die Harmonie zwischen Krone und Nation wollen wir durch eine Politik herstellen, welche die aufrichtige Aufklärung der Krone anstrebt und die Geltendmachung und Sicherung der gesetzlich gewährleisteten Rechte der Nation bei Hochhaltung der in den Gesetzen niedergelegten Rechte der Krone bewerkstelligt. Welche Richtung immer die folgende Regierung einschlagen wird, die Verwirklichung der Programmpunkte der Neuen Partei müsse ihre Grundlage bilden, wenn sie einen Erfolg zu erzielen anstrebt. (Langanhaltender Beifall und Applaus.)

Nach Vánffy sprach Johann Hoff, der den Grafen Stephan Típa heftig angriff und hervorhob, daß jede Aktion nach einer neuen Richtung hin nur im Rahmen der Koalition erfolgen könne, denn bloß diese gewährleiste einen Erfolg.

Es sprachen noch Moriz Bistory, worauf die Versammlung ihr Ende erreichte. Mittags fand ein Banquet statt, bei welchem Baron Vánffy, Nikolaus Torma, Baron Nikolaus Wesselenyi u. A. Trinkprüche hielten.

Koalition der 1867er Parteien.

Bezüglich des engeren Zusammenschlusses aller auf der 1867er Grundlage stehenden Parteien wird dem „N. B. L.“ von besonderer Seite mitgeteilt, daß die verschiedenen Fraktionen der Koalition diesem Lösungswort verschiedene Bedeutung geben. Die Einen meinen, daß auch die Unabhängigkeitspartei bei der Koalition mit dabei zu sein habe, die Anderen meinen, daß sich nur der gemäßigtere Flügel dieser Partei dem neuen Block anschließen müßte, Andere wieder meinen, die 1867er Grundlage müsse vorerst von den Schladern des 1848er Amalgams befreit werden, ehe die Bildung einer neuen 1867er Koalition die Entwirrung bringen könnte. Die Frage steht heute so: Entweder begnügt sich die Koalition mit jenen Zugeständnissen in der Armeefrage, die Baron Vánffy leithin in der Konferenz mit der Koalition angefündigt hat, dann müßte die Koalition der 1867er Parteien eigentlich schon vollzogen sein; oder aber die Koalition fordert weitere Konzessionen, dann fördert die Koalition die Entwirrung nicht um Haarebreite. Denn die Forderung nach weiteren Zugeständnissen ist aussichtslos, gleichgiltig, ob diese Forderungen von der Koalition in ihrer jetzigen Gestalt erhoben werden oder ob die Koalition eine neue Parteiformation annimmt. Die Koalition hat also noch nicht den Ausweg gefunden, wie sie die Zügel der Regierung unter Beibehaltung des vollen Maßes ihrer so schwer errungenen Volksthumlichkeit ergreifen könnte.

Die Berliner Presse über die ungarische Krise.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute in den verschiedensten Formen mit der ungarischen Krise. Ein Blatt meldet, in Berliner Hofkreisen spreche man von einer Entrevue, die zwischen Kaiser-König Franz Joseph und Wilhelm II. im Herbst erfolgen und unter Anderem die ungarischen Fragen betreffen soll, da man in Berlin angeichts der bedenklichen Situation auf dem Balkan besorgt die Frage ventilire, ob nicht die Zweitheilung der Armee eine Schwächung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht bedeuten würde. Nach einer anderen Meldung wäre sogar bei der Entrevue Wilhelm's mit dem Czaren bei Björkö die Rückwirkung der ungarischen Entwicklungen auf die Zukunft des Dreibundes in den Kreis der Erörterungen gezogen worden.

Hinzugefügt wird, daß man in Berliner Hofkreisen die Frage darum so ernst behandle, weil man die Magyaren bisher im Gegensatz zu den Slaven für energische und treue Anhänger des Dreibundes hielt.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 31. Juli.

* **Wetterbericht.** Gestern hatten wir heiteres und sehr warmes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 21.6 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 30.2 Gr. C. In Europa ist das Wetter veränderlich und gab es

insbesondere in Mitteleuropa Gewitterregen, während im Osten heiteres Wetter herrschte. Die Temperatur hat sich kaum geändert. In Ungarn war das Wetter im ganzen Lande sehr warm und heiter. Das gestrige Minimum betrug in Nagyszeben 11 Gr. C., das Maximum befand sich in Vanniste mit 38 Gr. C. Das vorgestriges Maximum variierte zwischen 38 Gr. C. und 25 Gr. C., das Minimum zwischen 11 Gr. C. und 20 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 30 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Cirkvenica von 28 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Rajeczfürdő von 27 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Keszthely von 30 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Tátrafüred von 25 Gr. C., resp. 12 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 29 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Prag von 30 Gr. C., respektive 18 Gr. C., Klagenfurt 29 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Paris 25 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Biarritz 25 Gr. C., respektive 20 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug vorgestern in Salzburg 20.7 Gr. C., in Vorkum 16.9 Gr. C., in Schwemünde 18.1 Gr. C., in Zürich 18.6 Gr. C., in Hernöfand 15.0 Gr. C., in Berlin 15.9 Gr. C., in Petersburg 16.1 Gr. C., in Serajewo 17.8 Gr. C., in Belgrad 23.7 Gr. C., in Sophia 18.8 Gr. C., in Rom 20.2 Gr. C., in Neapel 23.1 Gr. C. Es sind mit unwesentlicher Temperaturänderung und wachsender Bewölkung Gewitterregen zu erwarten.

* **Hoffjagden.** Aus Fischl telegraphirt man: Se. Majestät hat sich mit dem Prinzen Leopold und dessen Söhnen, den Prinzen Georg und Konrad von Baiern gestern um 3 Uhr Nachmittags mittels Hoffseparatuzuges zu den Hoffjagden nach Radmer begeben. Im Gefolge befanden sich Generaladjutant Graf Paar, dessen Bruder Louis Graf Paar, die Flügeladjutanten Major Gogani und Major Drancourt, Freiherr v. Krieghammer, Leibarzt Hofrath Dr. Kerzel und die Herren der Militär- und Kabinetkanzlei.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Geheimrath Baron Friedrich Podmaniczky, Vizepräsidenten des hauptstädtlichen Baurathes, anlässlich seiner Enthebung von dieser Stelle, in Anerkennung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienste den Leopold-Orden erster Klasse; dem Präsidenten der Pester königlichen Tafel Stephan Blaszkovich, anlässlich seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner während mehr als vierzigjährigen richterlichen Dienstes erworbenen hervorragenden Verdienste den Orden Eiserner Krone zweiter Klasse verliehen.

* **Titelverleihung.** Se. Majestät hat dem Bürgerkullehrer Stephan Petróczy und dem Elementarschuldirektor Ludwig Szentgyörgyi, die ins Unterrichtsministerium zur Centraldienstleitung beordert sind, den Titel eines Hilfschulinspektors verliehen.

* **Inhaberbiläum des Königs Carol.** Die Abreise der Offiziersdeputation des 6. ungarischen Infanterie-Regiments nach Sinaja zur Beglückwünschung des Königs Carol zum fünfundsingzigjährigen Inhaberbiläum erfolgt am 4. August. Die Deputation wird außer der Silberplaque auch ein Tableau mit dem Porträt des gesamten Offizierskorps des bezeichneten Regiments überreichen.

* **Kirchweih.** In der Ofner St. Annen-Pfarrkirche wurde gestern das Kirchweihfest begangen. Die Feier begann früh Morgens mit einer Messe. Nach der Predigt des Kaplans Dr. Clemens Hubár nahm unter Führung des Pfarrers Gustav König der Anzug seinen Anfang. Nachmittags beschloß eine ungarische Litanei die kirchlichen Feierlichkeiten. Der neltliche Theil des Festes spielte sich auf dem Vathpáncsplatz ab, der mit Verkaufsbuden über und über besetzt war.

* **Ein großer Brand** wüthete, wie telegraphisch gemeldet wird, Samstag Nachmittags in Szepes-Báralja. Dreihundert Häuser sind ein Opfer des Brandes geworden. Das Feuer entstand aus Unachtsamkeit im Hause eines Tagelöhners. Der Sturmwind verbreitete die Flammen mit rasender Geschwindigkeit und trug die Funken selbst nach der benachbarten Gemeinde Kolbach, wo 36 Häuser eingäschert wurden. Das Glend ist groß, etwa fünfshundert Personen sind dem Hungertode preisgegeben, wenn ihnen nicht rasch Hilfe geleistet wird. Wie gestern, Sonntag, amtlich kundgegeben wurde, sind Johann Laban, Johann Zelenak, Karl Rámesdorfer, Witwe Marie Bilekó, Frau Martin Nyméc und Anna Galovics verbrannt; viele Personen haben Verletzungen erlitten. Es wurde eine Hilfsaktion für die Abgebrannten eingeleitet.

* **Selbst gestellt.** Gestern erschien bei der Stadthauptmannschaft des III. Bezirks der aus der Hauptstadt verwiesene Stroch Otto Streicher und legte das Geständnis ab, daß er während einer Schlägerei einen seiner Kumpane getödtet und dessen Leiche in die Donau geworfen habe.

Vor einer Woche habe er mit zwei anderen Strochen, deren Namen er jedoch nicht wisse, auf der Ofner Seite der Neupester Brücke Karten gespielt. Sie geriechen in Streit, in dessen Verlauf der eine der Stroche sich entfernte, während er mit dem anderen zu ringen begann. Nach langem Kampfe gelang es ihm, seinen Gegner zu Boden zu werfen, worauf dieser sein Messer zog und ihn verletzte. Er — Streicher — ergriff hierauf einen spitzen Stein und verfechte seinem Gegner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, der ihn sofort tödtete. Er schleppte die Leiche aus Mer und warf sie in die Donau. Die Polizei verhaftete Streicher und leitete die Untersuchung ein, um festzustellen, ob die Aussage des

selben auf Wahrheit beruhe, und um die Identität der in die Donau geworfenen Leiche festzustellen.

* **Brandlegung in der Elisabeth-Dampfmühle.** In der Elisabeth-Dampfmühle wüthete gestern Nacht ein gefährlicher Brand. Es war eines der Magazine in Brand gerathen und es bestand die Gefahr, daß das Feuer sich auch auf die anstößenden, mit großen Mehlvorräthen gefüllten Gebäude verbreiten könne. Dank dem raschen Eingreifen der in großer Anzahl ausgerückten Feuerwehren gelang es, diese Gefahr zu beseitigen. Ueber den Brand, der allem Anscheine nach gelegt worden ist, wird uns Folgendes gemeldet:

Die Centralfeuerwehr erhielt gestern um 9 Uhr Nachts die telephonische Verständigung, daß die auf der Bossonyerstraße befindliche Elisabeth-Dampfmühle in Flammen stehe. Sofort wurde diese Meldung den Bezirksfeuerwehren übermittelt und um 1/10 Uhr war fast die gesammte hauptstädtliche Feuerwehr mit dem Feuerwehr-Offizier Blaschnek an der Spitze an Ort und Stelle. Der Brand war aber nicht, wie die ursprüngliche Meldung gelaute hatte, im Hauptgebäude entstanden, es brannte eines der zwei Magazine, welche dem eigentlichen Mühlengebäude gegenüber, von einer Holzplanke umgeben, in der Kárpáthgasse sich befinden. Dieses Magazin war fast ganz leer und morgen sollten daselbst mehrere Tausende Säcke Mehl eingelagert werden. Das 80 Meter lange, 30 Meter breite und aus Holz gebaute Magazinengebäude enthielt bloß einige Hunderte Säcke, einige Risten und Maschinenbestandtheile. Dieses Gebäude verbrannte vollständig. Anstößend befindet sich ein zweites Magazin, in welchem derzeit circa 20,000 Säcke Mehl aufgestapelt sind. Die Feuerwehr, welche mit zwei Dampfpumpen und zwei anderen Löschapparaten arbeitete, bemühte sich, dieses Gebäude, sowie das Hauptgebäude und die gegenüber liegende Victoria-Mühle zu retten. Wiederholt wurde das andere Magazin von den Flammen erfaßt. Im Nu gelang es aber, an dieser Stelle den Brand zu ersticken. Der Brand ist, wie die Feuerwehrleute glauben, gelegt worden. Gestern wurde im Magazin überhaupt nicht gearbeitet; der inspektionierende Fabriksfeuerwehrmann hatte eine halbe Stunde vor Ausbruch des Brandes nichts Verdächtiges gefunden und erst nach seinem Kontrollgang dürfte der Brand gelegt worden sein. Eine Selbstentzündung ist ausgeschlossen. Das Feuer war inmitten des Magazins, an einer Stelle, wo sich absolut keine leicht entzündbaren Stoffe befanden, zum Ausbruch gelangt. Erst die feuerpolizeiliche Untersuchung dürfte über die Entstehungsurache des Brandes vollständige Klarheit bringen.

* **Wäckerfrequenz.** Nach den uns vorliegenden letzten Kurlisten hatten Bóstyén bis 27. Juli 5396, Trencsén-Tepliz bis 25. Juli 4914, Krápana-Toplicz bis 22. Juli 2567, Szliács bis 23. Juli 1396, Tátrafüred bis 25. Juli 1859, Alsó-Tátrafüred bis 25. Juli 503, Mjtátrafüred bis 17. d. 871, Csorbafürdő bis 16. d. 2261, Bártfa bis 25. Juli 3250, Lublófürdő bis 28. Juli 493, Csiz bis 22. Juli 100, Kováha bis 23. Juli 636, Jglófürdő bis 24. Juli 478, Darlangliet bis 19. Juli 1363, Daruvár bis 15. Juli 835, Tusnáfürdő bis 24. Juli 1005, Hársfalva bis 18. Juli 643, Gleichenberg bis 27. Juli 2893, Mohitsch-Sauerbrunn bis 16. Juli 1719, Elisabeth-Salzbad bis 22. Juli 1265 und Fetelegy bis 23. Juli 395, Lipik bis 30. Juli 2428, Korytnicza bis 17. Juli 923, Stóófürdő bis 25. Juli 627 Kurgäste. — Aus Bártfa wird uns geschrieben: Das Präsidium des Bártfaer Parkklub's eröffnete am 23. d. in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums die Bártfaer Bilderausstellung. Gleich am ersten Tage wurden mehrere Bilder der feinsten Kunstwerke zählenden Kollektion angekauft. — Man berichtet uns aus Trencsén-Tepliz: Am 25. d. fand im hiesigen Kuralon ein glänzendes Konzert statt, welchem ein distinguirtes Publikum beiwohnte. Das Konzert wurde mit List's zweite Rhapsodie, vorgetragen durch die Kurkapelle, eröffnet; sodann trugen die Klaviervirtuosin Frau Józsa Serdahelyi und der Violinkünstler Herr Alexander Recht Major's herrliche Dur-Sonate vor. Es folgten Vorträge von Fel. Szerkovich aus Wien, Deklamation des bekannten Schauspielers G. Siege und ein Solovortrag des Violinvirtuoson Recht. Den Schluß bildete eine Deklamation des Fräulein Mizi Gláß aus Wien. Die Darbietungen wurden vom Publikum, unter dem sich auch die Fürstin Pauline Metternich mit ihrer Tochter-Prinzessin Klementine befand, mit vielem Beifall aufgenommen. — Aus Balatonfürdő wird gemeldet: Die hiesige Theatergesellschaft veranstaltete jüngst unter der Mitwirkung hauptstädtischer Künstler zu Gunsten des dortigen Spitals ein Konzert, dem ein zahlreiches distinguirtes Publikum beiwohnte. Alice Merényi trug einen Prolog Madin's vor und Aranka Gláß entzückte durch den Vortrag einer Mendelssohn'schen Phantasie. Auch die übrigen Mitwirkenden: Margit Kovács, Edmund Gyárfás, Ella Dénes wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. — Söfok, dieser beliebte Kurort am Plattensee, erfreut sich heute, wie man uns von dort schreibt, ganz besonders lebhafter Frequenz. In jüngster Zeit wird auch für das Amusement der Kurgäste Sorge getragen. So fand am letzten Samstag, 29. d., eine sehr gelungene Strand- und Wasserfahrt statt, deren reichhaltiges Programm viel zur Entwicklung einer überaus lustigen Stimmung beitrug. Auf dem Wasser war eine Bühne errichtet, auf der die Mitglieder der hier gastirenden Kóvessy'schen Theatergesellschaft ausgezeichnete Vorträge hielten. Den Clou des Abends bildete eine Schönheitskonkurrenz, aus welcher die Damen Fel. Margit Lukács (Budapest), Frä. Margit Kelemen (Budapest) und Frau N. Schlesinger (Eszekeschvár) als die Siegerinnen hervorgingen

* Ein flüchtiger Wucherer. Der vorbestrafte Wucherer Armin Lányi, der sich mit Vorliebe leichtsinnige junge Leute als Opfer auserkor, die er in der schamlosesten Weise bewucherte, wurde jüngst zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, entzog sich aber der Strafe durch die Flucht. Der flüchtige Wucherer wird stechbriefflich verfolgt.

* Leichenbegängniß. Das Begräbniß der Frau Franz Bohlfand gestern Nachmittags unter großer Theilnahme statt. Es waren u. A. erschienen: Magistratsrath Géza Almády, IV. Bezirksvorstand Franz Besti, VII. Bezirksvorstandstellvertreter Alexander Gergely, in Vertretung der X. Bezirksvorsteherung Konzipist Theodor Dobry, ferner die Beamtenschaft der IX. Bezirksvorsteherung korporativ, die Ausschüßmitglieder Koloman Hindy, Emanuel Ehrlich, Joseph Graf, Ernst Hecht, Joseph Horváth u. A. Die Trauerzeremonie vollzog Pfarrer Alexander Báán.

* Die Witte der Frau um ein Rendezvous. Vorgestern Abends erschien im Wiener Polizeikommissariat Leopoldstadt der aus Deutschland hieher zugereiste Kaufmann Johann Heinrich Beerholdt, Leopoldstadt, Ferdinandsstraße Nr. 24, und brachte zur Anzeige, daß er am 18. d. die ungarische Sänglerin (?) Josefine Weiner gehehlicht habe. Schon am Tage nach der Hochzeit sei seine Gattin aus der gemeinsamen Wohnung verschwunden. Er habe nichts von ihr gehört, bis vorgestern ein Brief von ihr eintraf, in dem sie eine Zusammenkunft mit ihm im Volkssprater erbat. Herr Beerholdt leistete der Einladung Folge und begab sich in den Volkssprater an den Rendezvousplatz. Er wartete und wartete, doch die Frau kam nicht. Als er schließlich, das Harrens müde, heimkehrte, wartete seiner eine höchst unangenehme Ueberraschung. Er fand die Thür seiner Wohnung abgeschlossen und die Zimmer des größten Theiles seiner Mobilien im Werthe von etwa 1000 K. entbloßt. Von der Hausbesorgerin erfuhr er, daß seine Frau mit einem Möbelwagen vorgefahren war, die Wohnung habe aufgeräumt und das Mobilar fortzuführen lassen. Durch den Brief war also Herr Beerholdt vom Hause gessichtlich weggeleitet worden.

* Lebensmüde. Die Gattin des Spezereihändlers Georg Willek geb. Anna Bucher nahm gestern in ihrer Wohnung, Ueteggasse 22, in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Rettungsgesellschaft überführte sie ins Krankenhaus. — Der Optiker Eugen Laczko hat sich in Ezentmichaly eine Kugel in die Brust gesaßt. Er wird im Krankenhaus gepflegt. — Der Schuhmachergehilfe Emerich Kerepeli unterschlug 140 Kronen seines Meisters. Als er das Geld verjubelt hatte, sprang er in selbstmörderischer Absicht von der Franz Josephsbrücke in die Donau, schwamm aber ans Ufer, wo er von einem Konstabler in Empfang genommen und verhaftet wurde. — Der Schneidergehilfe Johann Schluch sprang aus dem Fenster seiner im zweiten Stock des Hauses Trommelgasse 7 befindlichen Wohnung auf die Straße, fiel aber so glücklich, daß er heil davonkam.

* Portsmouth. Ueber Portsmouth, wo sich am 5. August die russischen und die japanischen Friedensunterhändler versammeln, erzählt der „Sok.-Anz.“:

Da in Washington, sobald das winterliche Feuer im Osten oder Kamin erlischt, subtropische Hitze herrscht, war man sich sofort bei der Einladung Roosevelt's klar, daß in der Bundeshauptstadt nur eventuell das Friedensprotokoll unterzeichnet werden könnte. Die ganze diplomatische Welt flüchtet im Mai aus Washington. In Kabinetsitzungen wurde zuerst von einem Vizepräsident an der Küste, namentlich von Newport, gesprochen. Der Präsident verwarf den Vorschlag, angeblich mit der Begründung, daß Rhode-Island zu viel Gelegenheit für Zerstreuung und Geselligkeit böten. Er sei der Meinung, die Herren aus der Fremde würden am schnellsten wie intensiven arbeiten und am ehesten zum erwünschten Resultat kommen, wenn sie sich in einem stillen, weltentlegenen Städtchen zusammensänden, in dem außer ihrer dienstlichen Thätigkeit sie nichts in Anspruch nehmen könne. Ein solcher Ort müsse recht kühl und so abgesehen davon gelegen sein, daß die Konferenzmitglieder in keiner Weise durch Neugierige belästigt werden könnten. Da kam nun der Staatssekretär der Marine mit einem Vorschlag; er kenne den geradezu idealen Konferenzort. Er kam gerade von einer Fahrt nach Portsmouth in New-Hampshire zurück. So wußte er, daß von kühlere Seebriise geschäft, im Hafen von Portsmouth auf einer Insel die Verwaltungsgebäude der Station und Werft liegen. Eine lange Brücke führt nach dem Festlande von Maine. An ihrem Ende steht ein Doppelposten von zwei Seefeldaten, die während der Dauer der Konferenz jedem Unbefugten den Zutritt verweigern werden; denn in den Verwaltungsgebäuden werden die Delegirten zu ihren Beratungen zusammenkommen. Ein großer Raum wird als gemeinsamer Sitzungssaal dienen. Für intime Besprechungen unter sich werden jeder Spezialgeleischaft mehrere kleine Zimmer überwiesen. Wohnung werden die Herren im Städtchen selbst nehmen. Da sich alljährlich, wenn auch in bescheidener Zahl, Sommergäste einstellen, hat es einige Hotels. In diesen sind für Russen wie Japaner Zimmer belegt worden. Aber damit sie sich gänzlich vor Neugierigen, namentlich der papierenen Welt, abschließen können, werden neben der Friedensinsel die „Sylph“ und „Mayflower“ anfert. Diese beiden Depesche-träger der Bundesmarine sind als Präsidentenachten eingerichtet und ihre zahlreichen Kajüten mit jedweden denkbaren Komfort ausgestattet. Wenn die Delegirten es also vorziehen, können sie auch an Bord leben und dort vermutlich besser essen als in den Hotels der Stadt.

* Polizeinachrichten. Der 23jährige Schlosser Alexander Nagy fiel gestern beim Steinbrucher Bahnübergang aus dem fahrenden Zuge; er gerieth unter die Räder, die ihm den linken Fuß abschnitten. Er

wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Der Kellner Koloman Büki wurde gestern Nachts von dem Fabrikarbeiter Franz Kremenczi meuchlings überfallen und durch fünf Messerstiche schwer verletzt. Büki wurde ins Krankenhaus gebracht, Kremenczi aber der Polizei übergeben. — Der betrunkene Ziegeleiarbeiter Emerich Besti machte vor der Polizeiwachstube auf der Maglódstrasse einen großen Krawall, weshalb ihn die Polizisten Johann Török II und Franz Kalmar zur Ordnung verwiesen. Besti zog plötzlich ein Messer, mit dem er die Polizisten verletzete. Der Missethäter wurde verhaftet.

Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Zinsquartals eine Wohnungsänderung vornehmen, eruchen wir, die neue wie auch die frühere Adresse uns mittelst Korrespondenzkarte angeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können. Die Administration.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Uebersiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einzulösen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Sozialistenversammlungen.

— Für das allgemeine Wahlrecht. —

Die sozialdemokratischen Arbeiter veranstalteten gestern Nachmittags eine mit einem Demonstrationssparziergang verbundene Volksversammlung, auf deren Tagesordnung das allgemeine Wahlrecht stand. Desider Bokányi, der als Hauptredner fungierte, setzte den Führern der koalirten Parteien, welche trotz früherer Versprechungen die Durchführung des allgemeinen Wahlrechts zu verhindern bestrebt sind, hart zu und kündigte jeder kommenden Regierung, die nicht das allgemeine Wahlrecht durchzuführen sollte, den Krieg an. Ueber den Verlauf der gestrigen Kundgebungen berichten wir im Nachstehenden:

Viele Tausende Arbeiter versammelten sich in den ersten Nachmittagsstunden hinter dem Museumgarten, wo um 2 Uhr Nachmittags der Abmarsch zum Versammlungslokal im Lattterfall erfolgte. Auf dem Wege über den Museumring und die Kerepeserstraße wurden Arbeiterlieder gesungen und Ausrufe wie „Hoch die Revolution!“, „Nieder mit dem Varnum-Cirius genannt Parlament!“, „Hoch die Potemkinisten!“, „Nieder mit dem Schwindlerpaar Kossuth und Apponyi!“, „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ wurden laut. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde der Lattterfall erreicht, dessen geräumige Halle bis zum letzten Plätze sich füllte.

Der Versammlung präsidirte Dr. Adolf Göbner, der in kurzer Rede betonte, daß so oft die Sozialisten für Volksrechte kämpfen, die Gegner sie verleumdete. Dies ist auch jetzt der Fall, wo die „Kanalierer und Patentpatrioten“ die Sozialisten, weil sie für das allgemeine Wahlrecht eintreten, mit Insulten überhäufen. Die Arbeiter werden unbekümmert um die Verleumdungen ihre Aktion fortsetzen.

Hierauf sprach Desider Bokányi, der zunächst einen Rückblick auf die politischen Ereignisse in Ungarn seit den Abgeordnetenwahlen warf. Er führt aus, daß fast sämtliche oppositionellen Abgeordneten-Kandidaten mit der Forderung des allgemeinen Wahlrechts in den Wahlkampf eingetreten sind, und nicht die Kraft der Nation, sondern die des Volkes hat Diktatur gestützt. Und heute ist aus dem Programm der Koalition das allgemeine Wahlrecht verschwunden. Die politischen Tagesfragen drehen sich nicht um die Volksrechte, sondern um militärische Angelegenheiten. Die Koalition wollte die Regierung nicht übernehmen, nicht der ungarischen Kommandosprache wegen, sondern weil sie viele Hunderte Millionen militärische Kredite erwirken müßte und rasch die Popularität einbüßen würde. Seit drei Jahren besteht der Kampf um die militärische Frage. Eine Entscheidung ist aber nicht anders möglich, als bis die militärischen Angelegenheiten geordnet, die wirtschaftlichen Fragen erledigt und das allgemeine Wahlrecht durchgeführt wird. Die breiten Bevölkerungsschichten, die Bürgerschaft ebenso als die Arbeiter, erhoffen ihr Heil nicht von militärischen, sondern von wirtschaftlichen Reformen. Sämtliche Kulturnationen sind bestrebt, wirtschaftliche Vorteile zu erzielen, und der communis voyageur auf dem Kaiserthron: Wilhelm II., unternimmt im Interesse der deutschen Industrie Reisen und schließt dementsprechend Bündnisse ab. Und bei uns dreht sich das Weltall um die ungarische Kommandosprache. Nur ein Parlament, welches auf das allgemeine Wahlrecht aufgebaut ist, kann eine Entwirkung und ständigen Frieden bringen. Wie das heutige Parlament, so ist auch die Regierung beschaffen. Die einzelnen Mitglieder der koalirten Majorität haben sich als Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes bekannt. So Franz Kossuth (Stürmische Abzuzufe), Apponyi, Barabás, als Ersterer bei der Pöszonyer Volksversammlung, Letzterer in Nagyvárád hart bedrängt wurde. Und heute, wo selbst der König die Parlamentarismen und andere Reformen gewährt, hat man das allgemeine Wahlrecht einfach wegeskamotirt. Die Führer der Koalition benehmen sich wie Wegelagerer, und wer nicht mit ihnen ist, den verleumdete sie. Ihr Großmeister ist Géza Polonyi, der in seiner Neujahrsrede an Kossuth betonte, daß vaterlandlosen Gesellen das Wahlrecht entzogen werden soll.

In den letzten Tagen — so fährt Redner fort — wurde eine wichtige Enunziation gethan. Die Arbeiter begaben sich zum Minister des Innern, um über die Mißbräuche der Behörden anlässlich des Pester Bergarbeiterstreikes Klage zu führen. Bei dieser Gelegenheit machte der Minister wichtige und bemerkenswerthe Aeußerungen. Er sagte, daß die Entwirkung nur ein auf das allgemeine Wahlrecht aufgebautes Parlament bringen kann. Jetzt muß endlich auch die Koalition Farbe bekennen, jetzt sagen auch unsere Feinde nicht mehr, daß wir unreif wären für das allgemeine Wahlrecht. Die Koalition kann nur dann den Frieden stiften, falls sie die militärischen Forderungen ausschaltet und in ihr Programm das allgemeine Wahlrecht einschaltet. Wir bekümmern uns weder um Koalition noch um Regierung. Wer für das allgemeine Wahlrecht eintritt, mit dem marschieren wir vereint. Nur jener Regierung, welche das allgemeine Wahlrecht bringt, werden wir keine Hindernisse in den Weg legen. Wir werden im ganzen Lande eine große Agitation entfalten und den Kampf nicht früher einstellen, bis wir nicht unser Wahlrecht erkämpft haben. Man möge sämtliche Teufel der Verleumdung gegen uns ins Treffen schicken, wir ruhen nicht früher, als bis das allgemeine Wahlrecht in das Gesetz matrikulirt ist.

Sodann gelangte folgender Beschluß antrag zur Verlesung: „Die im Lattterfall abgehaltene Volksversammlung, an welcher sich 40,000 Personen beteiligten, spricht aus, daß sie die einseitige Möglichkeit, die heutige verworrene Lage zu entwirren, in der Schaffung des allgemeinen Wahlrechtes erblickt. Die Versammlung anerkennt zwar die Berechtigung der militärischen Forderungen der koalirten Majorität, aber auf Basis dieser Forderungen ist die heutige Krise nicht zu lösen, da die heutige Verfassung und das heutige Parlament zu schwach sind, ihre Forderungen durchzusetzen. Der scharfe Klassencharakter des heutigen Parlaments trägt an dieser Schwäche schuld, es ist der Volkskraft beraubt und der Macht der Krone ausgeliefert. Aus diesem Grunde ist die Schaffung des allgemeinen Wahlrechtes unbedingt notwendig. Ferner konstatiert die Volksversammlung, daß anlässlich der Wahlkampagne die Koalition in Schrift und Wort für das allgemeine Wahlrecht Garantien übernommen habe, auch konstatiert sie aus den Aeußerungen der Krone und des Ministers des Innern, daß diese Forderungen sofort und ohne Hinderniß verwirklicht werden können. Aus diesem Grunde fordert die Volksversammlung, daß die Koalition unter Ausschaltung der militärischen Forderungen die Regierung übernehmen und ihr gegebenes Wort, das allgemeine Wahlrecht einzuführen, einlösen möge. Und falls die Koalition dies zu thun sich weigern sollte, sind die Sozialisten bereit, den weitestgehenden und schärfsten Kampf für dieses heiligste und elementarste Recht des Volkes zu führen. Es wird das gesammte arbeitende Volk zur That aufgefordert werden, damit der heutige unerträgliche Zustand abgestellt und das allgemeine geheime Wahlrecht erkämpft werde. Die Volksversammlung ist sich bewußt, daß, falls in Folge des Verraths der Koalition dieser Kampf wird eintreten müssen, sich jeder einzelne Arbeiter mit unermüdlicher Opferwilligkeit und unerschütterlicher Begeisterung an dem Kampfe beteiligen werde. Die Volksversammlung legt das Gelöbniß ab, daß sie bereit ist, zu kämpfen.“

Nach einhelliger Annahme dieser Resolution ging die Versammlung zu Ende und unter den Klängen der Arbeitermarschallade löste sich die Menge in vollster Ordnung auf.

Die ungarländische neuorganisirte sozialdemokratische Partei hielt gestern Vormittags gleichfalls eine Landeskonferenz, in welcher zu den Aeußerungen des Ministers des Innern über das allgemeine Wahlrecht Stellung genommen und die Veröffentlichung einer Proklamation an die Anhänger der Partei beschlossen wurde.

Die Proklamation besagt, daß die gesetzwidrige Regierung durch demagogische Aeußerungen das Volk gegen die für die Verfassung kämpfenden oppositionellen Parteien hetzen wolle. Der Platz des Proletariats sei eher an der Seite der Koalition als gegenüber derselben. Die neuorganisirte sozialdemokratische Partei kämpfe wohl mit aller Energie für die Erlangung des allgemeinen geheimen Wahlrechtes, allein jetzt handle es sich darum, ob Ungarn sein Selbstbestimmungsrecht zurückgewinnen kann, und in diesem Kampfe muß die Koalition unterstützt werden. Die internationale sozialdemokratische Partei habe die ganze Szene mit dem Minister Kristöffy im Vorhinein angekartet. Gegen dieses Vorgehen müsse protestirt werden, ebenso wie dagegen, daß sich die vor dem Minister erschienenen Herren als die Vertreter der ungarischen Sozialdemokratie ausgeben. Zum Schluß fordert die Proklamation die Parteigenossen auf, sich nicht zu Gunsten der verfassungswidrigen Regierung gegen die Koalition auszuspielen zu lassen.

Anekdoten von einer berühmten Schauspielerin.

Die Erinnerung an die berühmte Pariser Schauspielerin Virginie Déjazet, die 1798 geboren wurde und 1875 starb, ist durch die von Henry Comte verfaßte Biographie der Künstlerin wieder aufgerichtet worden. „Sie scheinen immer heiter“, sagte Jemand zu ihr. „Weil ich vernünftig genug bin, um nur dann traurig zu sein, wenn ich allein bin“, antwortete sie, die auf der Bühne mit Vorliebe heitere Rollen spielte und in Gesellschaft gern vergnügt war. Man sprach zu ihr von einer Dame, die fromm sein sollte, aber nie in die Kirche ging. „Sie betet sich zubaufe an“, sagte Frau Déjazet. Eine Dame, die mehr tugendhaft schien als wirklich war, äußerte in ihrer Gegenwart: „Ich halte auf meinen Ruf.“ Die

Dejazet setzte hinzu: „Ja, Sie halten immer auf Kleinigkeiten.“ Ein junger Schriftsteller hatte von ihr die Erlaubnis erhalten, ihr ein neues Stück vorzulesen; mochte das Stück oder die Temperatur einschläfernd wirken — sie schlief während des Vorlesens ein. Der Autor mußte anfangs nicht, was er thun sollte; endlich weckte er sie, um sich von ihr zu verabschieden. „Sie sind zu beschneiden“, sagte sie, indem sie die Augen öffnete, „ich träumte gerade davon, daß man Ihrem Stücke Beifall klatschte.“ „Mit Geld kann man Alles machen“, sagte jemand. „Sie würden also für Geld Alles machen?“ fragte sie zurück. Ein Autor, der schlechte Complots dichtete, überreichte ihr eines Tages seine zwei neuesten Complots. Sie las nur das eine und gab es ihm zurück mit den Worten: „Das andere gefällt mir besser.“

Eines Tages kam sie auf einer Gastspielreise nach Caen, um dort in einem übermüthigen Schwanz der „Fretillon“ betitelt war, die von ihr in Paris häufig gegebene Titelrolle zu spielen. Da erschien bei ihr der Bürgermeister von Caen und erklärte nach einer einigermassen diplomatischen Einleitung, sie dürfe die Rolle, wenn sie sie auch in Paris unbekleidet spiele, in Caen jedenfalls nur in Kleidern spielen. Anfangs starr vor Staunen über dies sinnlose Gerücht und dann auf's höchste belustigt, fragte sie, wer ihm denn erzählt habe, daß sie in Paris ohne Kleider aufträte. „Unser Stadtpfarrer“, antwortete der Bürgermeister. „Hat er mich ohne Kleider aufzutreten sehen?“ — „Er muß doch wohl, denn seine letzte Predigt handelte davon. In Paris kann man diese kleinen Auslassungen ja dulden, aber in der Normandie... Nun, Sie thun mir den Gefallen und spielen wenigstens nicht ganz unbekleidet!“ — „Gut“, antwortete sie unter Lachtränen, „ehe ich aufträte, werde ich wenigstens ein Hemd anziehen!“

Theatergeschichtlich und auch politisch nicht ohne Interesse ist die Note, daß unter Ludwig XVIII. und Karl X., also bis zum Jahre 1830, auf den französischen Bühnen durchaus nichts vorkommen durfte, was an die Zeit des ersten Kaiserreichs erinnerte. Mit dem Regierungsantritt König Ludwig Philipp's wurde das anders, Napoleon wurde eine populäre Bühnengestalt, und Fräulein Dejazet entzete in der Titelrolle des Stückes „Napoleon in Brienne“ großen Beifall; einer der alten Generale des Kaiserreichs, einst ein Schulfahrte des Kaisers in Brienne, sorgte dafür, daß die Uniform, die sie trug, mit der des jungen Napoleon genau übereinstimmte. Fräulein Dejazet war und blieb eine glühende Verehrerin Napoleons. „Hätte Napoleon mir ein einzigmal die Hand gegeben“, sagte sie, „so würde ich meine Hand nie wieder gewaschen haben!“

Sport.

Rennen zu Kottingsbrunn.

— Fünfter Tag. —

Kottingsbrunn, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. „Maidenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Victor Mautner's „Forsyth“ (Stimu) Erstes, Graf Trauttmansdorff's „Dugri“ (Majon) Zweites, Graf Dörflich's „Blason“ (Printen) Drittes. Es liefen noch: „Tapanla“, „Tigra“, „Viberach“, „Alarich“, „Achilleon“, „Tres comique“, „Kakivrag“. Nach Kampf mit Kopf-länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateurer 10:63, Platzwetten: I. 25:62, II. 25:86, III. 25:49.

2. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Dreher's „Bineta“ (Camelit) Erstes, Mr. Lincoln's „Nem“ (Gewis) Zweites, L. Trauttmansdorff's „Sotva“ (Bis) Drittes, dann „Matta“, „Mary Willford“ und „Coeur dame“. Leicht mit halber Länge gewonnen, nach Kopf-länge Drittes. Totalisateurer 10:49, Platzwetten I. 25:59, II. 25:34.

3. „Verkaufsrennen.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) A. Pechy's „Trocadero“ (Tara) Erstes, B. Mautner's „Nonair“ (Southey) Zweites, Graf L. Festetics' „Arato“ (Gurtable) Drittes. Es liefen noch: „Emir“, „Kama“ und „Teffet“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateurer 10:21, Platzwetten I. 25:41, II. 25:206.

4. „Südbahn-Handicap.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Capt George's „Alford“ (Southey) Erstes, L. Gyedy's „Cavatina“ (Fetting) Zweites, Graf J. Festetics' „Mary Agnes“ (Gurtable) Drittes. Es liefen noch: „Kitelet“, „Daru“, „Wisegrad“, „Volyota“, „Wender“, „Proserpina“ und „Orator II“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateurer 10:82, Platzwetten I. 25:81, II. 25:137, III. 25:103.

5. „Kottingsbrunner Sommer-Steepchase.“ (Preis 8000 Kronen, Distanz 400 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Rugomorv“ (Majon) Erstes, Baron Trauttenberg's „Saratoqa“ (Printen) Zweites, A. Bogay's „Partanna“ (Wetter) Drittes. Es liefen noch: „Thetis“, „Marchenje“, „Szemes“, „Ramathuri“, „Timberbor“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurer 10:46, Platzwetten: I. 25:49, II. 25:54, III. 25:52.

6. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron A. Parkanyi's „Donna Sol“ (Zanch) Erstes, Graf Chorinsky's „Dora“ (Southey) Zweites, B. Mautner's „Zmeros“ (Gewis) Drittes. Es liefen noch: „Ebenweier“, „Amorph“ und „Boite à surprise“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach Kopf-länge das Dritte. Totalisateurer 10:37, Platzwetten I. 25:55, II. 25:93.

7. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) R. Bombony's „Giffel“ (Gries) Erstes, Graf Batthyany's „Driflamme“ (Gurtable) Zweites, Graf J. Esterhazy's „Vesty Bomcer“ (Glemfson) Drittes. Es lief noch „Bona“. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes.

Totalisateurer 10:30, Platzwetten I. 25:40, II. 25:36.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige.
Hlonka Weil,
Tokod,
Róbert Erdélyi,
Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Tapeten

Steburger & Co. I. u. L. Gosteleferanten Budapest, V., Färög- u. S. Reichste Auswahl Billigste Preise! Linoleum - Läger.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die englische Eskadre in der Ostsee.

Paris, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter beurtheilen die bevorstehende Kreuzfahrt der englischen Eskadre in der Ostsee durchaus als beabsichtigte Demonstration gegen Deutschland. An der Fahrt werden sich drei englische Geschwader betheiligen und es gilt für wahrscheinlich, daß sie, um die Demonstration noch mehr zu markiren, auch in Gothenburg und Stockholm anlegen werden. Kaiser Wilhelm, so wird behauptet, habe in Björkö vom Czaren die Zustimmung eingeholt, daß deutsche Schiffe in Norwegen Ankerplätze erhalten, weil der Kieler Hafen zu klein und überdies von Versandung bedroht sei. Außerdem hoffte der Kaiser, bald auch Holland seinem Einfluß zugänglich machen zu können. Als England hievon erfuhr, antwortete es mit dem sofortigen Entschluß, das Kanalgeschwader die Ostsee besuchen zu lassen, um zu demonstrieren, daß die Ostsee keineswegs ihrem Einfluß entzogen sei.

Damit im Zusammenhange werden in England für den französischen Flottenbesuch, der vom 7. bis 9. August dauern soll, ganz außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen. Der König und die Königin werden französische Marineure empfangen, außerdem sollen aber auch angeblich beide Häuser des Parlaments den Gästen in der Westminsterhall ein Banket geben, was als Ereigniß von besonderer Bedeutung betrachtet wird.

Der Krieg.

London, 30. Juli. Aus Vladivostok wird gemeldet, daß Logos's Flotte die Insel Askold besetzte.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet eine neue Unterredung mit dem japanischen Unterhändler Sato in Newyork, welcher bespricht, daß Baron Komura ohne Garantien keinen Friedens-Waffenstillstand bewilligen wolle. China, sagte er weiter, wird von Rußland 110 Millionen Dollars als Entschädigung für die Benützung chinesischen Gebiets zu Kriegszwecken ansprechen.

Tokio, 29. Juli. (Amtlich.) Die Sachalin-Armee berichtet, am 27. d. bei Tagesanbruch sei der Vormarsch unter energischem Zurückdrängen der russischen Streitkräfte fortgesetzt worden. Um 3 Uhr Nachmittags besetzte die Vorhut Dorwanskoi, während die japanische Kavallerie gegen Loniow vorrückte. Eine japanische Abtheilung, die ostwärts durch den Bezirk von Homowich gegen Flowskoje vorrückte, schlug am 27. d. 3 Uhr Nachmittags die bei Modernilowski stehende russische Infanterie und Artillerie und ging sofort zur Verfolgung der Russen über.

Petersburg, 30. Juli. Auf ein Telegramm, in welchem die Geschäftlichkeit eines Bezirks des Drenburger Kreises im Namen der 38,000 Köpfe zählenden Bevölkerung den Kaiser gebeten hatte, keinen schimpflichen Frieden zu schließen, bemerkte der Kaiser, das russische Volk könne sich auf ihn verlassen. Er werde niemals einen schimpflichen oder des großen Rußland unwürdigen Frieden schließen.

Die Wirren in Rußland.

Magdeburg, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Magdeburger Zeitung“ veröffentlicht ein Interview mit Trubetzkoi, welcher

erklärte, die Unterdrückung der „Nowosti“ und die Hausdurchsuchungen bei hervorragenden Semstwo-mitgliedern beweisen, wie sehr es den leitenden Kreisen an Verständniß für den furchtbaren Ernst der Situation fehle. Unter solchen Umständen sei die Revolution unvermeidlich und sie werde auch siegreich sein.

Nischni-Nowgorod, 29. Juli. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Ueber die Unruhen der vergangenen Woche ist festgestellt, daß eine Judenhege nicht stattgefunden hat. Gegenwärtig ist die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Es sind auch keine Außerordnungen zu befürchten. Aus Sibirien, Mittelasien und Persien werden Käufer in großer Menge erwartet.

Petersburg, 30. Juli. („Petersb. Tel.-Ag.“) Zum Stadthauptmann von Moskau ist der bisherige Gehilfe des Chefs des Gendarmeriecorps M ed em ernannt worden.

Danzig, 30. Juli. Kaiser Wilhelm trat Abends an Bord der „Hohenzollern“ seine Reise nach Kopenhagen an.

Konstantinopel, 30. Juli. Alle Beamten der bulgarischen Schiffsahrtsgesellschaft wurden verhaftet. Das Gerücht, daß der Attentäter ein Bulgare sei, wird noch immer nicht bestätigt. Der Bildis, sowie die Porte beschwerten sich bei der bulgarischen Regierung über einen Artikel der „Wetscherna Posta“, in welchem das Attentat begründet wird. Nach den allerneuesten Nachrichten scheint man auf wichtigeren Spuren zu sein. Ein kürzlich hier angekommenen russischer Unterthan, angeblich ein Missionär, ist am Tage des Attentats verschunden. Der Wagen, der bei dem Attentate eine Rolle gespielt hatte, soll ihm gehört haben.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Juli. Der Sonntags-Privatverkehr verlief fest, der Verkehr war lebhaft. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 637 bis 669, ungarische Kreditaktien zu 784.75 bis 785.50.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

G. S., Dura. Das ist unserer Ansicht nach eine recht gesunde Idee und der junge Mann kann einen ganz schönen Weg machen. Verlässliche und detaillierte Informationen werden Sie beim Sekretär der Bezirks-Handelskammer erhalten, der Ihnen über Alles, was zur Erreichung des angestrebten Zieles notwendig ist, den besten Beiseid geben kann. Uns stehen leider detaillierte Daten diesbezüglich nicht zur Verfügung. Nichten Sie ein Schreiben an den erwähnten Herrn und ersuchen Sie um seinen Rath, er wird Ihnen gewiß in liebenswürdiger Weise Auskunft geben. — L. R. 35. Der Betreffende ist kein Abonnent. — L. P. In deutscher Sprache wird dies kaum möglich sein. Wegen der nöthigen Schritte wenden Sie sich an den Vorstand des Orszagos mértékhatóság-ivatal, VIII., Kun-utca, Budapest, wo Sie die beste Auskunft erhalten werden. — J. G., Bonnahád. Das Datum können wir Ihnen genau nicht angeben, aber es hat 336 Kronen gewonnen. Zahlstellen sind: Wien, Wiener Bankverein; Budapest, Staats-Centralkasse; Ugram, Staats-Hauptkasse; Ofegg und Fiume, Geschäftshaupt- und Steuerämter; ferner die Steuerämter der bedeutendsten Städte Ungarns. Sie erhalten bei jeder dieser Kasernen den Betrag ohne Steuer, jedoch mit Stempelabzug ausbezahlt. — A. M., Jkóc. Wenn der Verein eine Schanzlitzung bestift, so darf der Ausschank auch nach 10 Uhr erfolgen. — J. G. Nur mit einem Gewerbeschein für Dessert. — Lizenzübertragung 46. Ein Besuch im Uebertragung ist zweckmäßiger. Wenn gegen den Sohn keine Klage vorliegt, so wird die Uebertragung wahrscheinlich gestattet. — „Westen Dank.“ Er soll sich an die Verwaltung des Baron Hirsch-Fonds in Ungarn (Budapest, V., Wainerring 28, Dr. János Brüll) wenden. — S. J., Budapest. Melden Sie sich bei der Bezirksvorlesung des Bezirks, in welchem Sie wohnen. — J. R., Gopodince. Er hat das Recht, wegen Lokalausweis am Schauplatz zu erscheinen. Returiren Sie an den Verwaltungsausschub. — S. E., Belabánya. Brieflich antworten wir überhaupt nicht. Wenn Sie nachweisen können, daß er das Haus nach Entrichtung der Schuld überschreiben ließ, so können Sie gegen den Betreffenden die Strafanzeige wegen Kreditbetrug erstatten. — A. L., Parkány. Die Schuld kann innerhalb 32 Jahren gefordert werden. Die Adresse können Sie bei dem Meldungsamte der Budapester Polizei auch brieflich erfahren; der Anfrage legen Sie 50 Heller in Briefmarken bei. — L. P., Bográny. Ad 1. Wenigstens ein Rigorosum aus den Rechtswissenschaften. Ad 2. Er muß beim Militär gedient haben. Ad 3. An das hohe k. u. k. Reichs-Kriegsministerium. Ad 4. Wir rathen es nicht. Ad 5. Das Los ist nicht gezogen. Ad 6. Er kann ein Nachanbot einreichen. — „Zagre b.“ Im „kleinen Anzeiger“ kostet jede Druckzeile (drei Worte) aus gewöhnlicher Fettschrift 14 Heller, aus Fettschrift 28 Heller. Der Minimalpreis einer Annonce (zwanzig Worte) beträgt 1 Krone. — „S o s.“ interessant 24.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht

geogen. Ad 2. Es wurden vom Handelsministerium Sachreferenten entsendet. Stipendien zu diesem Zwecke wurden unseres Wissens nicht gegeben. — F. G., P a n e s o v a. Von Ihren Losen wurde nur S. 7965 Nr. 76 mit 30 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — L. B. S., N a g y m i h á l y. Von Ihren Losen ist S. 7276 Nr. 5 mit 49 Lire in der letzten Ziehung verlost. — S. A., K e s m á r t. Von Ihren Losen wurden S. 4847 Nr. 54, 57 und 60 mit je 13 K., S. 3506 Nr. 2 mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — F. S., B e l l u s. Von Ihren Losen ist keines gezogen. Von den Sanatoriumslosen haben wir bisher keine vollständige Ziehungsliste zu sehen bekommen. Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine solche zur Verfügung stellen. — R. K., K u m a. Wenn Ihr Los S. 1041 Nr. 54 ein 1864er Staatslos ist, was wir aus Ihrer Anfrage nicht genau feststellen können, dann wurde dasselbe mit 4000 K. verlost. — S. W., G a l g o c s. Von Ihren Losen wurde S. 7516 Nr. 4 mit 33 Lire in der Amortisationsziehung gezogen. Von den Sanatoriumslosen haben wir keine vollständige Liste. Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine solche zur Verfügung stellen. — „Régi előfizető.“ Derartige Stellen werden von den einzelnen Komitaten und Städten ausgeschrieben und Sie müssen sich dann an der Konkurrenzanschreibung beteiligen. Die Bezahlung ist in den verschiedenen Städten verschieden. Auch beim Militär werden diese Stellen gut bezahlt. Die bezüglichen Erkundigungen können Sie bei dem Korpskommanden einholen. Uebrigens an der Schule selbst erfährt er ja am besten, welche Schritte er einzuleiten hat. Was die eventuelle Nachprüfung anbelangt, darüber muß er sich in der Schule erkundigen, weil wir die diesbezüglichen Bestimmungen nicht kennen. — „Technikus.“ Am besten wird es sein, wenn Sie sich an Ihre Handelskammer wenden, wo Sie über die einschlägigen Dinge die beste Auskunft erhalten werden. Sie werden dort am genauesten erfahren, welche Branche bei uns in Ungarn kultiviert wird und werden soll, und welche Schritte Sie zur Erlangung einer Stelle unternehmen müssen. Gut wäre es auch, wenn Sie beim Staatssekretär Esterényi um eine Audienz anfragen und diesem ihr Anliegen vortragen würden. Er ist bei uns der erste Fachmann auf diesem Gebiete und würde Ihnen gewiß den besten Rath erteilen können. — „Dampfmühle D á r d a.“ Es ist dies die israel. Handwerks- und Ackerbauschule. Die Aufnahme erfolgt alljährlich zu Beginn des Schuljahres. Die von Ihnen angeführten Momente dürfen kein Hinderniß bilden. Wenden Sie sich an den Präsidenten des Vereins, Herrn Hofrath Armin Neumann, Andrássystraße, und legen Sie ihm Ihre Lage dar. Der von Ihnen genannte Herr kann Ihnen sehr behilflich sein, wenn er mit dem erwähnten Präsidenten in Ihrem Interesse spricht. — S. in K o p o r u b a. Direkt ein Internat an derartigen Schulen gibt es nicht. Wenden Sie sich an die Direktion der Pozsonyer Handelsakademie (Direktor J. Jónás), der Ihnen diesbezüglich die beste und vollständigste Information und Auskunft geben kann. — „Alter treuer Abonnent 1000.“ Er hat das Tischlerhandwerk erlernt. — S. W., M o s j o c s. Uns ist über dieses Testament nichts bekannt. Wenden Sie sich vielleicht an das von Ihnen genannte Wiener Blatt, aus welchem die hiesigen es seinerzeit nur übernommen haben dürften. — „W. D., S z l.“ Wenden Sie sich an die ungarische allgemeine Sparkasse (Magyar Állános takarékpénztár, József-tér). — „W. W.“ Wir haben in solchen Dingen keine Praxis, glauben aber, daß da nur gründliches Umgraben helfen kann. — A. P., V a r o s l o d. Farn, Farn, Farnkraut: Pflanzengruppe der Kryptogamen, meist krautartige Pflanzen mit unterirdischem Wurzelstock. Selten kommen aufrechte Stämme (Baumfarne) vor, die Blätter (Wedel genannt) sind meist zierlich zertheilt, im jungen Zustand spiralförmig aufgerollt. Es sind dies Zierpflanzen in Gewächshäusern. Es gibt über 3000 Arten, davon etwa 2600 in der heißen Zone, darunter einige den Palmen ähnlich. Einige Farne sind officinell, andere liefern Stärkemehl. — „Alter Abonnent 5.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Der Coupon hat dieselbe Serie und Nummer wie das Los, spielt wie dieses weiter mit und kann mit jedem Treffer neuerdings gezogen werden. — „Nr. 117049.“ Bei den jetzigen finanziellen Verhältnissen ist vorläufig kaum an ein größeres Engagement zu denken. — A. M., B a g u j h e l y. Mehr als in der von uns veröffentlichten Notiz, welche uns offiziell zugekommen ist, enthalten war, wissen wir selbst nicht, doch glauben wir, daß der Besitz eines Stipendiums der Zuerkennung eines zweiten Stipendiums nicht hinderlich sein kann. — W. M., G y - z e h e r v á r. Wir haben diesbezüglich schon mehrere Zuschriften erhalten, uns ist die Notiz jedoch in dieser Fassung zugekommen. Wir glauben selbst, daß das Datum irrtümlich angegeben worden und daß Sie jedenfalls noch einreichen können. — M. K., K e t f a l u. Ein Muß für das Schließen der Drähten existiert nicht, ein Muß für das Offenhalten jedoch ja. — K. S., S z a b a d k a. Es genügt einfach die Angabe: Handelsakademie in Leipzig. — A. D., B á c s. Von Ihren Losen wurden Serie 1804 Nr. 25 mit 30 Kronen in der Amortisationsziehung und Serie 932 Nr. 3 mit 4 K. gezogen. — M. G., V e r z e v i c z. Von Ihren Losen wurde nur S. 5239 Nr. 21 mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — K. A., M a g l o d. Ad 1. Das ist ja nur ein Zufall. Bei der raschen Erledigung ist das gar nicht zu verwundern, darüber kann sich kein Mensch aufhalten. Wegen derartigen Dinge, welche ganz belanglos sind, gibt es keine Rüge. Ad 2. Dazu gehört eine besondere Bewilligung der Finanzdirektion. — Freizeiter Journal-leser, P i p t o - S z t. M i k l o s. Das können Sie nur bei Ihrer kompetenten Handelskammer erfahren, wo sämtliche Schutzmarken eingetragen sind. — G. D., U j v i d é k. Gewöhnlich erteilt derselbe am Freitag Audienzen. Im Sommer ist jedoch ein genauer Termin im Vorhinein nicht bestimmt. Es wird der Audienztage stets einige Tage früher in den Blättern publiziert. Am besten ist, Sie wenden sich an den Sekretär des Ministers in schriftlichem Wege und ersuchen um genaue Bestimmung eines Termins, damit Sie die

Reise nicht umsonst machen. Geben Sie in dem Schreiben an, was Sie vom Minister wollen. Bei der Audienz wird Jeder separat empfangen. — G. R., B u d a p e s t, Theresienring. Die Kultusgemeinde kann dies thun. Auf die Kultussteuer hat der Exlex-Zustand absolut keinen Einfluß und Sie müssen dieselbe bezahlen. — Frau L. L., A b r o u d e, bei Amsterdam. Ad 1. Wenn der Piquetspieler seine Kunst verschweigt, so braucht er die Frage: welcher Ober (cc) liegt, nicht zu beantworten, da er ja auch zwei oder drei, ja selbst alle vier gelegt haben kann. Ad 2. Das „Stellen“ der Blätter hindert nicht, Sechzig oder Neunzig zu machen. — G. L., B o l y o m - P é t e r i 500. Studiren wird er auf eigene Kosten müssen, nur das freiwilligen-Jahr kann er, wenn er die Bewilligung erhält, auf Staatskosten absolviren. Als Thierarzt kann er beim Militär nur auf Grund seines Diploms eine Anstellung finden. Jedenfalls wird es gut sein, wenn Sie sich über die einzuleitenden Schritte genau informieren, entweder beim Rektorat der thierärztlichen Akademie oder in der Kanzlei des Ihnen zunächst gelegenen Korpskommandos, wo man Ihnen ganz genau sagen wird, was Sie zu thun haben. — „S. 33.“ Uns sind diese Firmen nicht bekannt. Wenden Sie sich an Ihre Handelskammer, wo Sie die Adressen genau erfahren werden. — J. R., 1000. Von Ihren Losen wurden S. 428 Nr. 91 mit 13 K. in der Amortisationsziehung und S. 3001 Nr. 54, was ein Los vom Jahre 1880 ist, mit 100 fl. in der Tilgungsziehung gezogen. — Gebr. S. H e r m a n n s t a d t, 117328. Ein solches Pensionat gibt es hier nicht. Wir empfehlen Ihnen, sich mit Ihrem Anliegen an die Direktion der Lehrreimen-Präparandie zu wenden, dieser Ihr Anliegen vorzutragen und wir sind überzeugt, daß sich Mittel und Wege finden lassen, damit das Fräulein als Internistin aufgenommen wird, dort die Vorträge hört und auf solche Art unbedingt in die Lage versetzt wird, am Ende des Schuljahres die Prüfungen in ungarischer Sprache abzulegen. — „H o t e l i e r P.“ Vielleicht hat der Betreffende, weil es sich um einen Wohlthätigkeitsverein handelt, eine im Wege der Direktion seiner Anstalt erlangte besondere Bewilligung, was sehr oft vorkommt. — „P e n s i o n.“ Er kann unserer Ansicht nach das Gesuch sofort einreichen, wir halten dies sogar für besser, damit am Beginn des neuen Schuljahres dort schon ein neuer Lehrer angestellt sein kann. — S. R., S i k l o s. Im Prinzip hat der Präses, wenn ihm im Sinne der Gemeindestatuten die Obforge über alle Gemeindeinstitutionen übertragen ist, recht, aber in dem von Ihnen geschilderten Falle ist es nur mehr Rechtshaberer, denn da ist es gar nicht am Platze, den „Herrn“ zeigen zu wollen. Wir als Zeitung können in dieser Sache nichts machen, da kann nur die Gemeindevorstands-Abhilfe schaffen, wenn ein Mitglied derselben die Angelegenheit zur Sprache bringt und eine Abstimmung provoziert, durch welche Abhilfe geschaffen wird. — J. S. G., K a s s a. Wir begreifen wohl, daß Ihnen die Sache persönlich recht unangenehm ist. Der Kriegsminister ist jetzt oft von Wien abwesend und es wird am besten sein, wenn Sie sich schriftlich beim Sekretär des Ministers unter ganz kurzer Angabe Ihres Wunsches wenden und um Bewilligung einer Audienz ersuchen. Sie werden dann genau informiert, ob und wann Sie empfangen werden können. Wenn Sie vom Ministerpräsidenten Baron Fejerváry eine Empfehlung erlangen können, dann wäre dies Ihren Zwecken natürlich überaus förderlich. Baron Fejerváry wird in den nächsten drei Wochen zur Kur in Karlsbad sein, ein Empfang während dieser Zeit erscheint ausgeschlossen. Wenden Sie sich auch an den Sekretär des Ministerpräsidenten und fragen Sie an, wann ein Empfang möglich ist. — 1000, D r a h o c s. Wir konnten nur den Namen des Notárs erfahren, derselbe heißt Emerich Czeje. Seinen Geburtsort und den Namen des Vize-notárs ist uns nicht gelungen zu erfahren. Fragen Sie vielleicht bei der Gemeinde selbst an. — Nr. 107012. Derartige Kurse werden heuer nur in Budapest und Agrar abgehalten. Der Einreichungstermin endet am 20. August. Am besten ist, wenn Sie sich an das Sekretariat der Staatsbahndirektion wenden und dort um die Zusendung der Aufnahmebedingungen in den Kurs ersuchen. Die detaillirten Bestimmungen sind uns nicht bekannt. Wir haben nur die uns von der Direktion zugegebene Anzeige publizirt. — A. R., V o r o c s. Firmen können wir prinzipiell im Blatte nicht angeben, weil daraus unliebsame Dinge entstehen könnten. — Sch. R., C z i f f e r. Wenden Sie sich an die Direktion der Kommunal-Mädchen-Bürgerichule des V. Bezirks in Budapest, wo ein solcher Kurs besteht und ersuchen Sie um Bekanntschaft der Aufnahmebedingungen. — „D r a u.“ Leider gibt es bei uns für dieses niedrige, schmählige Vorgehen eines Mannes keine Strafe. Erst nachdem die Betreffende das Schwerste überstanden haben wird, kann sie beim Bezirksgericht auf Erhaltungskosten für das Kind, sowie auf Verpflegskosten (Arzt, Medizin etc.) klagen. — S. M., H a n d e l s s c h u l e r, S z e p e s o f a l u. Ein solches Fachblatt für Schüler gibt es nicht. Die betreffenden jungen Leute lesen das Organ des Landesvereins der Handelsangestellten: „A kereskedelmi alkalmazott“, Andrássystraße Nr. 13. — S. G., S e r a j e v o. Ja, es ist gesetzlich erlaubt und es besteht nicht das geringste Hinderniß. Wegen der nötigen Schritte und Dokumente wenden Sie sich an ein Matrifelamt. — V. P., B u d a p e s t. Nein. — J. S., K i s - T a p o l c s á n y. Wir können prinzipiell keine Firmen nennen, weil wir uns dadurch nur ganz überflüssige Unannehmlichkeiten zuziehen könnten. Uebrigens sind solche Firmen wiederholt in unserem Blatte angekündigt. Wenn es eine größere Sammlung ist, dann verlohnt es sich ja, eine kleine Annonce einzuschalten, worauf Sie dann Angebote erhalten werden. — „Nr. 1000, G l o b u s.“ Ad 1. Wir besitzen kein solches Verzeichniß. Bei Ihrer Handelskammer können Sie dasselbe ohnehin ersehen. Ad 2. Ja, das dürfen Sie, aber nur Sie allein, und etwa Ihre Kinder dürfen dabei mithelfen. — D e l b a u m i n P é c z e l. Ohne das Terrain zu kennen und ohne den Baum zu sehen, kann selbst der tüchtigste Gärtner kein Urtheil ab-

geben. Reinesfalls darf zu viel Wasser gegeben werden. — T. J., S e g y b á n y a - S z é l a k n a. Ad 1. Das ist zumeist ein sehr eigenthümliches Vorgehen der Bade-direktion. Wenn Sie die schriftliche Zusage der Direktion besitzen, daß Ihnen ein Zimmer reservirt wird, dann können Sie auf Schadenersatz klagen, ja Sie hätten dort eine Wohnung aufnehmen können, welche die Direktion dann hätte bezahlen müssen, denn die Direktion war unbedingt verpflichtet, Sie unterzubringen. Ad 2. Wegen des Blattes wird die Administration verfügen. — „U n g v á r.“ Mittels Personenzuges etwa sechs bis sieben Gulden. Sie finden die Fahrpreise in jedem „Kondukteur“ ganz genau angegeben. — 116499. G. A., P. D i o s e g. Er weilt nur derzeit in Szeged. Ständig wohnt er in Budapest und ist Professor der Mathematik an der Franzstädter Knaben-Bürgerschule (Ferenczvárosi polgári iskola, Budapest), wohin Sie auch eine eventuelle Zuschrift an ihn adressiren können. — Fischer, P o z s o n y. Ad 1. Nur den Familiennamen, den Taufnamen nur in den seltensten Fällen. Ad 2. Sie müssen ein mit einem Kronenstempel versehenes Gesuch an das Ministerium des Innern richten und demselben Geburts- und Sittenzugniß, sowie Heimathschein beilegen. Wenden Sie sich übrigens an den Präsidenten des Magyarisirungsvereins Herrn Ministerialbeamten Simon Telkes, Budapest, II. Bezirk, Altilagasse 87, der Ihnen gerne jede Auskunft geben und auch die Angelegenheit durchführen wird. — W. S., B u d a p e s t. Wir glauben, unser Mitarbeiter wird mit den Theilnehmern an dem internationalen Prekonferenz bereits abgerufen sein. Am besten wird es sein, wenn Sie sich an das Ausstellungskomitee wenden, welches Ihnen die beste Auskunft geben wird. — J. S., V e g a - S z t. G y ö r g y. Bis 10 fl. frei, von 10-50 fl. zwei Heller, über 50 fl. zehn Heller. Ihre Frage bezüglich des Bezirksgerichtes verstehen wir nicht, wollen Sie dieselbe gefälligst wiederholen. — P. J., S z e n t - E n d r e. In Städten mit über 10,000 Einwohnern bis 10 Uhr, in Städten mit unter 10,000 Einwohnern bis 12 Uhr Mittags. — „I n t e r n a t.“ Uns sind nur das Szegeder und Erzsébetvárosi Gymnasium als solche bekannt. Sie erhalten von den betreffenden Direktionen auf Ihre Anfrage jede erwünschte Auskunft. Realschulen mit Internaten sind uns nicht bekannt. — R. S., K o z s u n y o. Ja, im Wesentlichen ist es Thatsache, daß es seinem Anschluß an die dortige Opposition und seiner agitatorischen Thätigkeit zugeschrieben wird, daß die damalige englische Regierung, welche Ungarn jede Hilfe verweigerte, bei den bald darauf erfolgten Wahlen gestürzt wurde. — J. R., B. M á g o c s. Die Eröffnung der Kettenbrücke erfolgte im Jahre 1849. — A. R., H ö g y e s. Liberale: Julius Markbreit, Géza Déry, Paul Sandor, Dr. Julius Rosenberg, Sigmund Remes; Unabhängigkeitspartei: Alexander Nagy, Eugen Molnár, Aladár Somogyi, Soma Bihontai, Dr. Sigmund Farkasházy, Aladár Rajk, Samuel Bakonyi, Moriz Szatmári, Michael Szunyogh; Demokraten: Wilhelm Bázsonyi, Adolf Leitner; Sozialist: Wilh. Mezösi; Parteilos: Jof. Bébi.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: A. S t., U e r m e n y, — J. M., T e m e s v á r, — „J o s e p h i n e“, — G. R., K e s i c z a, — W i e n 14“, — M. S., G o t t h a r d, — B. A., K e s m á r t, — J. S., K e s m á r t, — J. R., T u r d o s s i n, — „N r. 115220“, — S. B. S., — J. W. 200“, — G. S. 1905“, — D. A., M e z s ö - Z o m b o r, — M., T a s n á d, — L. R., P o z s o n y, — R. M., T e m e s v á r, — J. B., L ö c s e, — R. R., G y ö r, — M. R., K a s s a, — L. G., P o z s o n y, — J. B., P é t e r v á r a d, — R. M., K a s s a, — B. D., T e m e s v á r, — R. R., T r e n c s é n, — „L a n g j á r i g e r A b o n n e n t“, — K. L., B u d a p e s t, — „B u d a p e s t 1905“, — A. B., L o s o n c s, — R. D., V e r h ó, — B. G., T r e n c s é n, — K a r l s b a d, — „A l t e r A b o n n e n t 100“, — A b o n n e n t U j p e s t, — „N e u e r L e s e r“, — N r. 1000“, — G. D., D u n a s e r d a h e l y, — G y ö r ö, — M. R., U j p e s t, — R. F., F i u m e, — B. J., W i e n, — L. R., T e m e s v á r, — „E i f r i g e r L e s e r“, — P o d m a n i c z k y g a s s e, — R. F., T r e n c s é n, — A b o n n e n t T e m e s v á r, — L. B., N y i t r a, — B. B., M i s k o l c s, — „L a n g j á r i g e r A b o n n e n t“, — G. J., N y i t r a, — L. B., P o z s o n y, — L. R., G y ö r, — „N r. 10“, — „A b o n n e n t 1905“, — R. G., T r e n c s é n, — „B u d a p e s t e r A b o n n e n t“, — „L. R. B.“, — A. L., K a s s a, — 100 N y i t r a, — M. S t., K a p o s v á r, — R. B., P r a c a, — J. L., E r t e n a, — G. F., N a g y - s o m b a t, — G. F., D i o s e g, — R. F., D e b r e c e n, — A b o n n e n t N a g y v á r a d, — A l t e r A b o n n e n t, T e m e s v á r, — J. R., T e m e s v á r, — N r. 100, B u d a p e s t, — „E s a l l o k ö z“, — A l t e r A b o n n e n t K e s m á r t, — G. M., N a g y - T a p o l c s á n y, — N r. 1905, — „B. G.“, — „A. B. C.“, — „M e r c u r B.“.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßaft

Allerlei.

(Die neue Regierung von Norwegen.) Allerlei heitere Zwischenfälle zeitigen die jetzigen Zustände in Norwegen. Jüngst hatte, nach der „Bost. Sta.“, ein Prediger in Gardanger im Eifer die Verfügung des Ministers Knudsen vergessen, der die Weglassung des Gebets für das Königshaus angeordnet, und er schloß seine Predigt mit der bis dahin üblichen Formel: „Gott erhalte den König, die Königin, den Kronprinzen, die Kronprinzessin und das ganze königliche Haus.“ Als er dann durch das verwunderte Aufbliden der Zuhörer an seinen Irrthum erinnert wurde, rief er ganz verwirrt: „Nein, nein, nein! Die jetzige norwegische Regierung!“ Auch die neuen norwegischen Freimarken geben zu Zwischenfällen Anlaß. Gleich das erste Postpaket, das von Drontheim nach Schweden ging und die neuen Marken trug, kam zurück mit dem Vermerk der schwedischen Post: „Die neuen Marken werden nicht anerkannt. Deshalb folgt das Paket als unfrankirt zurück.“ Das Finanzministerium beschäftigt sich jetzt übrigens auch mit der Frage der Herstellung von Münzen ohne das Bildniß des Königs.

(Ein weißer Sklave.) In Montgomery in Alabama in den Vereinigten Staaten wird demnächst ein Prozeß wegen unbefugten Sklavenhaltens zur Verhandlung kommen, der erste derartige Fall seit der Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten. Der Farmer Beaudoin hatte einen jungen Mann Raymond Rhoda als Arbeiter angenommen. Dieser bekam

gutes Essen und wurde nicht überanstrengt, erhielt aber häufig Schläge. Der Farmer drohte außerdem, daß er Rhoda auf der Stelle niedermachen würde, falls er einen Versuch zur Flucht unternehmen sollte. Als der junge Mensch eines Tages wieder unmenſchlich mißhandelt wurde, gelang es ihm, zu entfliehen und bei einem benachbarten Farmer Unterkunft und neue Stellung zu finden. Nach mehreren Tagen machte Beaudoin den Aufenthalt seines früheren Arbeiters ausfindig und zwang ihn mit vorgehaltenem geladenem Revolver, zu ihm zurückzukehren. In Folge dessen wurde gegen den modernen Sklavenhalter Klage erhoben, und er wird sich demnächst vor Gericht verantworten müssen.

(Die Tragödie von Albano.) Jeder Romfahrer kennt das liebliche Albano unweit Frascati, und wer gar eine Weinzunge besitzt, kennt ebendort die fast altholländisch gehaltene Kellertrotteria Albambra auf der Terrasse beim Bahnhof. Der Wirth der Albambra besaß außer vielem Geld ein reizendes Töchterlein von siebzehn Jahren, das die Unklugheit beging, sich von dem Lehrer Ricci den Hof machen zu lassen. Nur allzubald kam die Kleine dahinter, daß ihr „Spasiwante“ (wie man hierzulande die Hofmacher nennt) ein gänzlich überspanntes Individuum war, und sie gab dem Wiedermann den Laufpaß. Signor Ricci, der als Lehrer der Jugend etwas andere Grundsätze hätte haben müssen, nahm dies sehr übel und beschloß, sich zu rächen. Das that er denn auch, indem er beim Kirchgang dem arglosen Mädchen auflauerte und es niederschloß. Obſchon die Vertheidigung mit großem Pathos

und dito großer Geschicklichkeit darthat, daß Ricci das Mädchen nur... anstieß, nicht aber tödten wollte, verurtheilte das Schwurgericht den Mörder zu dreißig Jahren Zuchthaus.

(Durch die Orgel.) Eine wissenschaftliche Zeitschrift hat auf Grund sorgfältiger Studien festgestellt, daß der „Durchschnittsmensch“ zu der nöthigen festen Nahrung in einem fünfzigjährigen Erdennollen Flüssigkeitsmengen von rund 85,000 Liter Wasser, Wein, Bier u. s. w. gebraucht. Man beachte, daß hier nur von einem 50jährigen Durchschnittsmenschen die Rede ist. Bei einem 70jährigen fröhlichen Zecher dürfte sich das Facit noch viel günstiger stellen. Und nun gar erst, wenn Einer gesund und munter das biblische Alter überschreitet.

(Das hundertjährige Jubiläum der Abschaffung des Popes.) Morgen sind gerade 100 Jahre verfloßen, seit dem Popstagen in der Armees ein Ende gemacht wurde. Am 30. Juli 1805 erließ Kaiser Franz eine Verordnung, die den Soldaten und Offizieren das Popstagen verbot und diese damit eines damals beliebten Schmudses beraubte.

(Magim Gort.) dessen Gesundheitszustand sich in Ruokkala gebessert hat, las nach einer Mittheilung des „Lit. Centralblattes“ neulich einigen Freunden sein neues Drama „Die Kinder der Sonne“ vor. Mit dem Titel sind Geistesaristokraten gemeint. Er ist jetzt mit der Beendigung seines Romans „Die Anhänger Petraschewski's“ beschäftigt, der zuerst in deutscher Uebersetzung in Leipzig erscheinen soll.

40.]

Fürstin Saliakoff.

— Roman von Champol. —

Von der Académie Française preisgekrönt.

Deutsch von Ludwig Wetzeler.

— Sechs Monate, ergänzte Fernand herzlich, denn er hatte das dringende Bedürfnis, sich gegen die lächerlichen Gewissensbisse zu wappnen, die ihn beim Anblick der Fürstin übermannten und als er sich sagen mußte, daß sie diese Räume verlassen würde, um ihm Platz zu machen, daß er reich geworden, er, der nicht zum Reichthum geboren schien, und sie so gut wie arm geworden, sie, die ihm in jeder Hinsicht überlegen war. Er hätte ihr selbst einen zehnjährigen Gratisaufenthalt angeboten, wenn ihn seine Frau nicht leise angestoßen hätte. Uebrigens erwiderte die Fürstin mit dem gleichen ruhigen Lächeln:

— Ich danke Ihnen aufrichtig, kann aber von Ihrer Güte keinen Gebrauch machen... Ich bleibe nur ein paar Tage noch hier, denn vielleicht findet sich Jemand, der ein höheres Gebot macht...

— Ein höheres Gebot wird Niemand machen! riefen beide Ehegatten, die mit einemmale aus ihrer Nüchternheit gerissen wurden, zu gleicher Zeit aus. Ein höheres Gebot! das ihr gutes Geschäft vereiteln und sie zwingen würde, ihren Wunsch, die großen Herren zu spielen, auch entsprechend zu bezahlen! Nein, so weit ging ihre freundschaftliche Uneigennützigkeit nicht, um diesen Gedanken zu ertragen.

— Selbst wenn ein höheres Gebot gemacht werden sollte... begann Fernand, der nicht so geizig, als eitel und ungeschickt war, mit prahlerischer Miene; doch wieder winkte ihm seine Frau ab. Wer wird seine Batterien so enthüllen und merken lassen, daß man gefonnen wäre, auch einen höheren Preis zu bezahlen? Und um den gemachten Eindruck abzuschwächen, rief sie kläglich aus:

— Wir haben eine große Thorheit begangen und ich glaube nicht, daß Jemand eine noch größere begeht!

Da zu befürchten stand, daß Fernand noch weitere Ungeschicklichkeiten begehen könnte, stand sie auf, ohne den Thee abzuwarten, und während sie Abschied nahm, ließ sie den Blick so forschend und durchdringend durch den Salon und den anstoßenden Raum gleiten, daß die Fürstin staunend fragte:

— Wähten Sie Ihren neuen Besitz besichtigen?

— O nein... nein... ich danke! stammelte Frau von Balbonnet erröthend und ihre ablehnende Antwort war umso höher einzuschätzen, als Fernand vor Lust, das Anerbieten anzunehmen, fast verging. Sie war aber entschlossen, dem Anstand jedes Opfer zu bringen. Sie küßte die Fürstin, erneuerte ihre Versicherungen, und stellte auch hinsichtlich der Möbel ein verschämtes Angebot. Sie würde gerne behalten, was der Fürstin im Wege wäre; man könnte die einzelnen Stücke schenken lassen... Damit zog sie sich mit der größten Höflichkeit zurück, wobei sie jede Begleitung auf das bestimmteste ablehnte. Man mußte doch Fernand wenigstens das Vergnügen gönnen, sich ein wenig in der Vorhalle aufzuhalten und die prächtige Treppe zu bewundern...

Die Herrschaften waren sehr korrekt, ja sogar entgegenkommend gewesen, und trotzdem sah die Fürstin etwas bleich und angegriffen aus, als sich die Thür hinter den Gästen geschlossen. Dann lachte sie leise auf und wendete sich zu Charlotte:

— Ist es nicht seltsam, wenn ich mir denke,

daß ich mich an dem Kamme des Ehepaars Balbonnet wärme? Es gestattet mir das...

Schweigend neigte sich Charlotte über sie und drückte einen Kuß auf ihre Hand. Damit zeigte sie, daß auch sie die Demüthigung dieses Besuches voll empfunden habe. Fürstin Marie faßte den schönen, blonden Kopf zwischen beide Hände, zog das junge und doch so traurige Gesicht an sich und es auf beide Wangen küßend, sprach sie:

— Du bist meine wahre Tochter! Und als böte ihr das Bewußtsein, an der jungen Frau eine wahrhaft ergebene Freundin zu haben, einen gewissen Trost, fügte sie zu Donelli gewendet, der jetzt zum Vorschein kam, fast heiter hinzu: Jetzt gilt es, den Philosophen hervorzuführen, mein armer Freund!

Sie appellirte nicht vergebens an seine Philosophie; es war ihm, dem weltfremden Künstler, endlich klar geworden, welches Verhängniß über dieses Haus hereingebrochen, und seine ganze Klage gab sich bloß in der Frage kund:

— Nun wird man auch meine Orgel verkaufen?

Ja, die Orgel mußte verkauft werden, ebenso die Pferde und die Wagen, der größte Theil der Möbel und Kunstgegenstände, die Bildersammlung, mit einem Worte, fast die gesammte Einrichtung der zahllosen Zimmer des Palais Saliakoff, da sie in der kleinen Villa, die der Fürstin fortan als Aufenthalt dienen sollte, nicht untergebracht werden konnten. Bourre schonte nicht einmal die Porzellansammlung seiner Gebieterin, so gerne diese sie auch behalten hätte; Alles mußte unter den Hammer des Versteigerungskommisſärs gelangen. Dabei ergab der Verkauf eine im Verhältniß recht bescheidene Summe. Für das Palais und die dazu gehörige Wohnung wurde thatsächlich kein höheres Gebot gemacht, als das der Balbonnets, und auch die übrigen liegenden Güter ergaben kein günstigeres Resultat. Nicht einmal das Minimum von dreißigtausend Francs Jahreseinkommen wurde erreicht, und diese fortwährenden Enttäuschungen brachten Bourre ganz herab. Er besaß sich fortan ungefähr in der gleichen Gemüthsstimmung wie zu jener Zeit, da ihn die Fürstin bei sich aufnahm; er zermartete sich Tag und Nacht den Kopf, um neue Kombinationen zu erfinden, und in dem Maße, wie das Eigenthum seiner Brodherrin in alle Winde zerstreut wurde, schwand auch er dahin.

— Es ist doch eine böse Sache, wenn man seinen Verwalter zugrunde richtet! bemerkte die Fürstin mit jenem heiteren Spott, der ihr eigen war und den sie jetzt allmählig wieder fand, trotzdem sie gegenwärtig weniger Anlaß denn je zur Heiterkeit hatte. Die Versteigerung der Möbel fand Anfangs November statt und währte einige Tage. Donelli's Orgel, an deren Klängen Fürstin Marie sich so oft erfreut hatte, machten sich zwei Landpfarrer und das Ehepaar Noquesce streitig, bis sie dem letzteren zufiel, das wahrhaftig berechtigten Anspruch darauf erheben durfte, denn man war nicht vergebens begehrteter Anhänger Valastrina's und im Besitze eines musikalischen Wunderkindes, ganz abgesehen von einem Niesensaal, den man hatte, und in dem die Orgel prächtig zur Geltung kommen würde. Herr und Frau von Noquesce beharrten sich ebenso taktvoll wie das Ehepaar Balbonnet, nur daß die Frau noch immer zartfühlender geartet war als Germaine und schlankweg erklärte:

— Die Orgel bleibt Ihr Eigenthum, Fürstin. Sie können sie zurücknehmen, wann Sie wollen, und bis dahin werden Sie sie bei uns spielen hören. Die Orgel bildet meine einzige Hoffnung, Sie und

unseren verehrten Maestro in unserem bescheidenen Hause zu sehen.

Die Orgel wurde abgetragen und nun wurden die Möbelstücke, die Statuen und Kunstsammlungen auch entfernt, um nach allen Weltgegenden verschleppt zu werden. Angesichts dieser allmählichen Zerstörung ward die Fürstin zuweilen von einer ganz seltsamen Zerstreuung befallen. Sie vergaß an die lehrerlossten fünf Monate und begann Livia und Valerian zu suchen, um sich dann erst zu erinnern, daß Critere geloben war, nachdem sie Verrath an ihrer Wohlthäterin geübt, und Lektore seine Tante verlassen habe, um ihr den größten Beweis seiner Liebe zu geben.

Jetzt begann auch die Dienerschaft zu ziehen. Man konnte unmöglich dreißig Dienstleute halten, und wurden auf Verreiben Bourre's zunächst die getreuen Muschik's mit reichlicher Entschädigung in ihre Heimath zurückgeschickt. Dann kamen die übrigen an die Reihe, bis nur mehr ein halbes Duzend von den ältesten und treuesten Leuten zurückblieb, die gleich ruhelosen Seelen in den mächtigen Diensträumen und ungeheuren Korridoren umherſchlüpfen. Zum Schluß mußte Bourre selbst, nachdem in Nizza Alles erledigt war, nach Marseille fahren, um dort die Interessen seiner Herrin zu vertreten, und seine Abwesenheit, die früher nicht einmal bemerkt worden wäre, verursachte bei dem jetzigen Stand der Dinge eine große Lücke.

— Was würde ich ohne Sie anfangen? sagte die Fürstin zu Charlotte und diese widersprach nicht. Keinerlei Partigefühl konnte sie fortan daran hindern, die ihr von Valerian übertragene Mission zu erfüllen und den Titel einer Tochter anzunehmen, den ihre alte Freundin ihr zuweilen gab...

Die Uebersiedlung wurde eifrig betrieben; überall herrschte die traurige Thätigkeit der bevorstehenden Abreise; auch die Fürstin hatte bereits Eile, von hier fortzukommen. Mit ihrem angeborenen Wohlwollen für Menschen und Dinge und ihrer unverjagbaren Hoffnungsfreudigkeit begann sie schon Liebe für ihr neues Heim zu empfinden. Das sommerbeschiedene, weiße, mit Rosen überspinnene kleine Häuschen, das bei aller Einfachheit elegant und bequem war, machte auf sie den Eindruck eines kleinen Erianon, wo sie die Ruhe des Geistes und Gemüthes zu finden hoffte, die sie bisher so hartnäckig floh.

— Heute Abends werden wir endlich an Ort und Stelle sein! sagte sie heiteren Tones zu Charlotte, als diese früher als sonst in ihr Zimmer trat. Doch nicht davon war die Rede. Charlotte hielt einen Brief und eine Depesche in der Hand, deren Inhalt einen tiefen Eindruck auf sie gemacht haben mußte, denn sie blickte traurig und niedergeschlagen drein wie ehemals.

— Haben Sie vielleicht schlechte Nachrichten erhalten? fragte die alte Dame.

— Sehr schlechte noch dazu, gestand Charlotte. Zunächst einen beunruhigenden Brief und sodann dieses Telegramm, das noch beunruhigender ist...

Fürstin Marie wußte, welchen Ursachen die Unruhe Charlottens gewöhnlich entsprang. Während der letzten Monate, die man in vertrautem Verkehr verbracht, hatte die junge Frau ihr nichts verheimlicht; allein man schien stillschweigend dahin übereingekommen zu sein, über die näheren Einzelheiten nichts verlauten zu lassen. Charlotte deutete mit keiner Silbe an, daß sie mit Valerian eine Unterredung gehabt und was der Inhalt dieser Unterredung gewesen, und möglicherweise war es sogar die Erinnerung an den Fürsten, das die beiden Frauen dieses Thema instinktiv meiden ließ.

(Fortsetzung folgt)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 31. Juli 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 7

Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)

Smolen Tóni

Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta: Guthi Soma. Zenéjét: Szászallitotta: Barna Izso. Góliát, táncmester: Pintér Esztiike. Pétráss Károly. Szirmai Dóri. Kovács Vágó. Szabó Izsoné. Siposné Gyzonise. Nagy Károly. Borsosy Margot. Kiss Lubinszki Réthy. Izsó Opportuna nővér. Agáta. Izabella. Pinter. Kezdetek fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház

Tiszt urak a zárdában

Operette 3 felvonásban. Irta: Ferrier és Prével. Zenéjét szerzezte: Louis Varney. Fordították: Evva Lajos és Fáy J. Béla. Poncurle Louis. Mari. Gontrah. Narciss. Bridén. Rigober. Plüchard. Simone. Jaclin. Margot. Claudin. Fejedelmesszony. Opportuna nővér. Agáta. Izabella. Blanche. Kövessy Haller. B.-Répassy. Bajczy. Falussy. Leóvey L. Herold Ede. Kövessy Róvész. Kolozsváry Erdélyi. Leóvey Keckemétfi. Mihályfi. Csepreghy Melzer. Kövessy. Kezdetek fél 8 órakor.

Hotel-Verpachtung.

Mein neuerbautes, mit allem Komfort eingerichtetes Hotel, bestehend aus 23 Gastzimmern am 1. Stock, einem geräumigen, elegant eingerichteten Kaffeehaus und Speisezimmer mit elektrischer Beleuchtung, Hof- u. Gartenlokalitäten, Wohnung, geräumigem Keller, mit Stallungen u. Wagenremise, im Centrum der Stadt vis-à-vis dem Kaffeehaus des Grafen Stefan Karolyi, wo der Geschäftsverkehr am lebhaftesten, ist vom 1. Sept. l. J. unter den constantesten Bedingungen zu verpachten. Reflektanten wollen sich gefl. wenden an den Eigenthümer KALAFONI JENŐ, NAGYKÁROLY.

Wasserheilanstalt

V., Bathorygasse 3.

Prospekt auf Vorlangen.

Dr. Martin Farkas.

Möbel

Von einfachster bis feinsten Gattung zu billigsten Preisen gegen Kasse oder Ratenzahlung. Möbelniederlage Budapest, IV., Károly-körut 28, Ecke Gerlóczygasse, a központi városháza-épületében.

Kurorte und Sommerfrischen an der Südbahn.

Zugsverbindungen und Fahrpreise von Budapest (Südbahnhof).

Station	Verbindung	Fahrplan	Fahrpreis
Abbazia	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: S. 3. 8:00 Früh, 8:00 Abends. Abbazia-Mittagliche an: S. 3. 9:42 Abends, 9:19 Vorm.	Tour- u. Retourfahrten, 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 109.10, II. Kl. R. 77.30, III. Kl. R. 49.50.
Arco	via Pragerhof- Marburg-Modl.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Arco an: 9:20 Vormittags, 10:33 Abends.	Tour- und Retourfahrten bis Mori, 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 140.50, II. Kl. R. 101.10, III. Kl. R. 64.70.
Balaton-Földvár		Budapest S.-B. ab: ++ 5:50 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Vorm., 1:55 Nachm., + 5:25 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Balaton-Földvár an: ++ 9:05 Vorm., 11:09 Vorm., 10:30 Vorm., 6:10 Nachm., + 8:17 Abends, 10:35 Abends, 1:48 Nachts.	Schnellzug-Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 14.40, III. Kl. R. 8.70 (**). Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 15.40 R. 10.30, III. Kl. R. 8.60 (**).
Balaton-Füred		Budapest S.-B. ab: ++ 5:50 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Vorm., 1:55 Nachm., + 5:25 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Stiof an: ++ 8:30 Vorm., 10:37 Vorm., 10:10 Vorm., 5:37 Nachm., + 7:48 Abends, 10:14 Abends, 1:17 Nachts.	Tour- und Retourfahrten für Schnellzüge: I. Kl. R. 19.00, II. Kl. R. 12.70, III. Kl. R. 7.60. Tour- und Retourfahrten für Personenzüge: I. Kl. R. 13.50, II. Kl. R. 9.00, III. Kl. R. 5.60. Gültig bis Ende der Badeferien, d. h. bis 30. Sept.
Brennerbad	via Pragerhof- Franzensfeste.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Brennerbad an: 5:28 Früh, 8:05 Nachmittags.	30 Tage gültige Tour- und Retourfahrten für Schnellzüge: I. Kl. R. 132.00, II. Kl. R. 94.50, III. Kl. R. 60.70.
Daruvár	via R.-Kantja- Bars.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 10:00 Abends. Daruvár an: 8:53 Abends, 12:09 Nachmittags.	Personenzugfahrten bis Bars: I. Kl. R. 25.20, II. Kl. R. 16.80, III. Kl. R. 10.80. Ab Bars 30 Tage gültige Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 13.—, II. Kl. R. 9.—, III. Kl. R. 6.—.
Fonyód-Füred		Budapest S.-B. ab: ++ 5:50 Früh, 6:50 Früh, 1:55 Nachmittags, + 5:25 Nachmitt., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Fonyód-Füred an: ++ 9:56 Vorm., 11:51 Vorm., 10:53 Vorm., 7:01 Abends, + 9:01 Abends, 11:03 Nachts, 2:26 Nachts.	Schnellzug-Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 27.—, II. Kl. R. 18.—, III. Kl. R. 10.50. Personenzug-Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 19.20, II. Kl. R. 12.90, III. Kl. R. 8.10 (**).
Gleichenb.	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends, 10:00 Abends. Puffka an: 8:00 Abends, 8:08 Vormitt., 2:56 Nachmittags.	30 Tage gültige Schnellzug-Tour- u. Retourfahrten bis Spielfeld: I. Kl. R. 60.20, II. Kl. R. 41.20, III. Kl. R. 26.60.
Gossensass	via Pragerhof- Franzensfeste.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Gossensass an: 4:49 Früh, 2:37 Nachmittags.	30 Tage gültige Tour- und Retourfahrten, Schnellzug: I. Kl. R. 123.90, II. Kl. R. 88.70, III. Kl. R. 56.80.
Görz	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: S. 3. 8:00 Früh, 8:00 Abends. Görz an: S. 3. 10:20 Abends, 10:07 Vorm., S. 3. 6:29 Abends, 5:30 Vorm.	Tour- und Retourfahrten, 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 109.10, II. Kl. R. 77.30, III. Kl. R. 49.50.
Héviz		Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 1:55 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Héviz an: 1:06 Nachm., 11:50 Vorm., 8:12 Abends, 12:01 Nachts, 3:36 Früh.	Tour- und Retourfahrten bis Keszthely: Schnellzug I. Kl. R. 34.—, II. Kl. R. 22.50, III. Kl. R. 13.60 (**). Personenzug: I. Kl. R. 24.70, II. Kl. R. 16.30, III. Kl. R. 10.20 (**).
Lipik	via R.-Kantja- Bars.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 10:00 Abends. Lipik an: 10:16 Abends, 3:32 Nachmittags.	Personenzugfahrten bis Bars: I. Kl. R. 25.20, II. Kl. R. 16.80, III. Kl. R. 10.80. Ab Bars 30 Tage gültige Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 15.—, II. Kl. R. 10.—, III. Kl. R. 7.—.
Meran		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends. Meran an: 7:25 Vorm., 3:01 Nachm.	Tour- u. Retourfahrten bis Bozen-Gries, 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 132.—, II. Kl. R. 94.50, III. Kl. R. 60.70.
Pörtlach a/S.	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Pörtlach a/S an: 12:31 Nachm., 7:31 Abends, 6:35 Früh, 2:36 Nachmittags.	Tour- und Retourfahrten 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 83.10, II. Kl. R. 58.10, III. Kl. R. 36.80.
Rohitsch Sauerbr.		Budapest S.-B. ab: 8:00, 6:50 Früh, 8:00, 10:00 Abends; Rohitsch an: 8:33 Nachm., 9:10 Abends, 7:07 Früh, 9:49 Vorm.	Tour- und Retourfahrten bis Grebello 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 65.10, II. Kl. R. 44.90, III. Kl. R. 28.—.
Römerbad		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Römerbad an: 4:13 Nachm., 10:02 Ab., 4:33 Früh, 10:37 Vorm.	Tour- und Retourfahrten 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 70.—, II. Kl. R. 48.60, III. Kl. R. 30.40.
Savanyúkút	via Rantja.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Savanyúkút an: 7:25 Ab., 4:20 Nachm., 6:48 Früh, 8:03 Vorm.	Personenzugfahrten: I. Kl. R. 28.80, II. Kl. R. 19.20, III. Kl. R. 12.—.
Semmering	via Rantja- Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Semmering an: 6:47 Ab., 2:33 Nachts, 7:07 Früh, 4:00 Nachm.	Schnellzug-Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 79.80, II. Kl. R. 55.90, III. Kl. R. 35.20.
Siófok		Budapest S.-B. ab: ++ 5:50 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Früh, 1:55 Nachm., + 5:25 Nachm., 8:00 Abends, 10:00 Abends. Siófok an: ++ 8:30 Vorm., 10:37 Vorm., 10:00 Vorm., 5:37 Nachm., + 7:48 Abends, 10:14 Abends, 1:17 Nachts.	Schnellzug-Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 19.—, II. Kl. R. 12.70, III. Kl. R. 7.60 (**). Personenzug-Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 13.50, II. Kl. R. 9.—, III. Kl. R. 5.60 (**).
Töbelsbad		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 8:00 Abends, 10:00 Abends. Töbelsbad an: 6:51 Abends, 7:56 Früh, 1:36 Nachm.	30 Tage gültige Schnellzug-Tour- und Retourfahrten bis Graz: I. Kl. R. 60.20, II. Kl. R. 41.20, III. Kl. R. 26.60.
Toblach	via Pragerhof.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Toblach an: 6:37 Früh, 1:08 Nachts, 10:47 Vormitt., 8:17 Abends.	30 Tage gültige Schnellzug-Tour- und Retourfahrten: I. Kl. R. 111.70, II. Kl. R. 79.50, III. Kl. R. 50.80.
Tüffer		Budapest S.-B. ab: 8:00 Früh, 6:50 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Markt-Tüffer an: 4:04 Nachm., 9:52 Ab., 4:25 Fr., 10:28 Vorm.	Tour- und Retourfahrten bis Markt-Tüffer 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 70.—, II. Kl. R. 48.60, III. Kl. R. 30.40.
Velden a/W.		Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Früh, 8:00 Ab., 10:00 Ab. Velden an: 12:51 Nachts, 7:49 Abends, 6:46 Früh, 2:51 Nachm.	Tour- und Retourfahrten 30 Tage gültig für Schnellzüge: I. Kl. R. 83.10, II. Kl. R. 58.10, III. Kl. R. 36.80.
Warasdin-Teplitz	via Csáktornya.	Budapest S.-B. ab: 6:50 Früh, 8:00 Abends, 10:00 Abends. Warasdin-Teplitz an: 5:11 Nachmittags, 5:24 Früh, 7:07 Früh.	Personenzugfahrten bis Csáktornya: I. Kl. R. 21.60, II. Kl. R. 14.40, III. Kl. R. 9.60.

Ös-Budavára

Elektrische Stadt.

Öffnet von Nachmittags 6 Uhr bis Früh 4 Uhr.

Heute, Montag, den 31. Juli,

60 Heller Tag! 60 Heller Tag!

Monstrefouert der vollständigen Soubrettekapelle.

Auf der großen Varietébühne Auftreten:

The 5 Juliars, Classicon-Quartett, Violet Wegner, Laaros-Truppe, The Canadian's, Hartley Wonders, Sisters Maundh, Castor und Pollux.

Um 8 Uhr Abends: Vig szinpad. „Pollacsek in Japan“.

Folles Caprice: 2 neue Possen. Steinhardt mit neuem Solo-Repertoire. Moulin rouge. Große Tanz-Konturren. Französischer Theater: Stille Tisch und humoristischer Abend.

Entrée 60 Heller. Ermäßigte Karten in allen Theatern erhältlich.

Am 4. August Beginn des neapolitanischen Carnevals.

MÖBEL

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen Ratenzahlungen billigest bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs

BUDAPEST, IV., Teréz-körut Nr. 8 (nähe der Andrássystrasse).

Illustrirter Preiscurran gratis und franko.

Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság.

136034/CIH. szám.

Mérsékelt menettérti jegyek kiadása Szent István ünnepnap alkalmából.

A Szent István ünnepnap alkalmából a magyar királyi államvasutak igazgatóságától vett értesítés szerint a nevezett, valamint a kassa-oderbergi vasút magyar vonalainak összes állomásairól — az üzemi-állomások helyi érdekű vasutak állomásainak és a szomszédos forgalomnak kizárásával — mind a három kocsis osztályra nézve Budapestre mintegy 30%-kal mérsékelt áru menettérti jegyek adtak ki.

Ezen menettérti jegyek f. évi augusztus hó 18.—20. napjain — az utóbbi napon azonban csak a reggeli órákban — valamennyi személyszállító vonat-hoz (expressz-vonatok kivételével) fognak kiadni.

A menettérti jegyek 5 napig érvényesek oly módon, hogy a kiadás napját első napnak számítva érvényességük az 5. napon éjféltől lejár; megjegyez-ven azonban, hogy a visszatérés legkorábban csak augusztus hó 20-án délután történhetik, korábbi visszatérés esetén a jegyek érvénytelenek. Az utazás megszaktításán sem menet-, sem jövetkor nincs helye. Gyermekre külön kedvezmény nem engedélyeztetik. Budapest, 1905. évi július havában.

Az igazgatóság

Die Feinde des Menschen.

Bei Nicht betracht ist das menschliche Dasein von der Wiege bis zum Grabe eigentlich gar nicht anders als ein ununterbrochener Kampf gegen äußere und innere Feinde der verschiedensten Art. Der eine Kampf ununterbrochen mit Krankheit und Sterben, ein zweiter mit materiellen Mächten, ein dritter mit moralischen und physischen Schwächen, ein vierter mit einem Wort, bei jedem einzelnen Individuum präsent sich der Kampf ums Dasein in anderer Form, aber auch nicht einem bleibt er frei.

part. Im möglichst glatten Hinwegkommen über alle widerwärtigen Lebenslagen besteht die Lebenskunst, die aber nicht jedem in gleichem Maße gegeben ist. Was der eine leicht überwindet, wird dem anderen zu Boden, und was der eine sorglos spielen lässt, schädigt, wird dem anderen eine Last fürs ganze Leben. — Von der Wiege bis zum Grabe währt der Kampf ums Dasein und in der That hat auch das Kind im zarten Alter schon sein Ziel daran. Im Kampfe ums Dasein der Kinder spielen namentlich die befeindeten im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz gegen dieselben bietet eine rationelle Ernährung, welche bei möglichster Schonung des Magen-Darmkanals dem Organismus die zu jenem Zeitpunkt notwendigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähig

macht. Am besten rationell ist die Darreichung von Kuhmilch-Rindermilch mit Milch, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt; es macht die Kuhmilch, die von der Natur nicht für den kleinen Menschen bestimmt ist, im Magen feinstoffiger verdaut und paßt sie so dem kindlichen Verdauungsapparat an. Durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen fördert Kuhmilch-Rindermilch die Entwicklung des Knochen- und Muskelgewebes auf das günstigste und es qualifiziert sich dadurch als ein wirksames Palliativ gegen eine Reihe von Krankheiten von welchen die Kinder in ihrem allerersten Alter auf schmerzliche be- droht sind.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“, werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Wagnersdenkmal 84) und zur Bequemlichkeit des P. t. Publikums noch in folgenden Adressen:

I. Bezirk.
Gefängnis, Polisches Bajos, Trafi.

II. Bezirk.
Sauptgasse 2, Zoltai Bajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Str., Trafi.

IV. Bezirk.
Zollamtstr. 14.
Gedrt Vilmos, Trafi; Keresztmester-gasse 14, Szántó Mór, Trafi; Pariser-gasse 7, Frau Zoltai Jolse; Károlyi-platz 3, Remeszl. u. J. Trafi; Városliget-gasse 8, Paul Franke, Trafi; Galviny-platz 2, Mór Engelmann.

V. Bezirk.
Leopoldstr. 8, Szabó Gula, Trafi u. Buchhandlung; Zorostr. 13, Frau Vilmos, Trafi; Marokkanergasse 1, Frau Jolse, Trafi.

VI. Bezirk.
Zhercsienring 2, Bela Mór, Buch- und Musikalienhandlung; Zhercsienring 34, Mikulás Székely; Zhercsienring 54, Bauer Péter, Trafi; Andrássy-str. 33, Frau Mandel Mór, Schreibk. u. Trafi; Andrássy-str. 38, Mándor Bertalan, Trafi; Andrássy-str. 48, Robinson Vilma, Trafi; Andrássy-str. 84, Frau Bened. Trafi; Königs-gasse 52, Zoltai J., Trafi; Haupt-platz 8, Frau Rejz Bode, Trafi.

VII. Bezirk.
Arcastr. 44, Frau Adolf Papierhandlung, Városliget 20, Szinb. Mór Trafi; Keresztmester-gasse 60, Jambilitovics, Trafi; Stephanstr. 1, Kohn Gula, Trafi; Elisabethstr. 51, (Mingstr. gegenüber), Trafi; Frau M. Smittinger, Karoling Nr. 17, Hauptplatz 8, Trafi; Trommelgasse 2, Frau Schneider Mór Trafi; Königs-gasse 21, Frau Gula Trafi; Königs-gasse 66, Frau Schlegel Vilmos Trafi; Elisabethstr. 2, Frau Kálmán Hegedüs.

VIII. Bezirk.
Museumstr. Nr. 2, Otto Regel jun. Buchhandlung; Museumstr. 18, Sternberg Katalin, Trafi; Jozsefstr. 2, Katalin, Trafi; Jozsefstr. 50, Frau Gemelte Trafi; Jozsefstr. 83, Weintraub Anna Trafi; Keresztmester-gasse 1, Szepietz G. Trafi; Városliget-gasse 81, Schulz Adolf, Trafi.

IX. Bezirk.
Kaiser Str., Papierhandlung, Neudorfstr. Nr. 83, Eugenie Sznay, Trafi; Neudorfstr. 41, X. Bezirk.
Steinbr., Liget-tér 2, Székely Katalin.

X. Bezirk.
Ujpest.
Károly-gasse 10, Witwe Deub Zsely, Jelm. u. Trafi.
Ferner in allen quartalsbezirklichen Annoncen-Bureaus

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigst Budapest, Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gütter-gasse 6. 33903

Egalisir-Drehbänke, sowie ein 4 HP Benzolmotor, fast neu, sind sofort preiswürdig zu haben. Im Betrieb zu sehen: I., Buda-örsi-ut 20. 6047

Gartenschläuche bester Qualität, sowie Schlauchreste, Rasenmäher sind billigst erhältlich bei Perficaner u. Co. Raaf. Karl Lichtwig, Budapest, VI., Reimthergasse 7, Ecke Theresienring 1c. 6584

Beitrittsentlohn állásokról kérjen ingyen mutatványszámot az Országos Pályázati Közlönyből. Budapest, Nap-utca 13. 7497

Möbel, wenig benützte u. gute neue komplette

Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei

Friedländer Salomon VIII., Tisza Kálmán-tér 1. 6533

Junger Kommiss, der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, per sofort in meiner Gemischtwaarenhandlung aufzunehmen gesucht. Offerte, Gehaltsanfrage, rühe sammt Photographie sind an E. Silberstein, Löcke, zu richten. 7445

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgiebigen gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und vollständigsten Klavierladen Ungarns.

Gulav Pestenaf, Gyllaplatz 2, Gebrüder 1865 Telephon 169. 6026

Stoffreste! Tuch oder Kammgarn, 3 Meter für Herrenanzüge in allen Farben. Versandt gegen Nachnahme von 10 Kronen. Tuchexporthaus Budapest, Rottenbillor-u. 4B. 6538

Kurzes Klavier, fast neu, 250 fl., ausständiges Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz am schönsten anzuschauen in Keresztmester's Musikklavierladen, Váci-körut 21. 6564

Seilerwaarengeschäft, 40jähriger Posten, mit kompletter Werkstätte und 30 Klasten gedrehter Spinnbahn, ist anderen Unternehmern halber sofort zu verkaufen, resp. zu verpachten. Erforderliches Kapital 2-3000 Kronen. Gest. Anträge unter „Manila“ an die Exp. 35350

Kalapvilág. Minden kalap 3 korona. Budapest, VI., Váci-körut 21, Ó-utca sarok. 6994

Csinos hugomat férjhez adnám intelligens 30 éven felüli uri emberhez. Hozomány 3000 korona és dus kelengye. Megkeresések „Hugom 136“ jellege alatt a kiadóba intézendők. 35136

Diplomirte israelitische Erziehlerin, streng religiös, die deutsch und ungarisch zu unterrichten versteht und tüchtig in Handarbeit ist, wird zu Mädchen, eines der 3. Bürger- u. zweier 1. und 3. Elementarklasse, per 1. September aufzunehmen gesucht. Gehalt nebst freier Station 2. 400. Etwas Maschinennähen wäre sehr erwünscht. Offerte mit Zeugnisstücken und wenn möglich Photographie sind an Nathan Singer, Liptó-Dovalló, zu richten. 7384

Schweiger Mór, VII., Klauzál-utca 19, vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern. 7362

Verfälschte Juwelen löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. **Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 35503**

Verfälschte Juwelen löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. **Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 35503**

Verfälschte Juwelen löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. **Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 35503**

Kerestetik négy leánygyermek mellé egy okleveles izraeliták, ki az elemi és polgári tárgyakat, valamint a német, francia és zongorát per fektet tanítani képes. Pályázatok okmányok hiteltel másolataival azokképpel együtt az igények megjelölésével hozzam f. 6. augusztus 15-ig beküldendők. Rochlitz Henrik, Mándok. 7487

Dipl. isr. Lehrerin für September, deutsche Erziehlerin mit Sprachen- und Musikkenntnissen, Frau. Bonnen empfindt **Jolan Szegár,** Budapest, Kossuth Lajos-utca 1. 7464

Suche dipl. Lehrerin, erste Kraft, zu drei größeren Kindern (1 Bub, 2 Mädchen), der die Erziehung u. Auszubildung anvertraut wird. Selbe muß in der II., III., IV. Bürgerklasse, perfekt deutsch, ungarisch, französisch in Wort und Schrift, Handarbeit, wenn möglich auch in Maschinennähen Unterricht ertheilen können. Wird sofort oder per 1. September acceptirt. Gehalt nach Uebereinkommen mit ganzer Verpflegung. Gesellschaftlicher Umgang mit den Zöglingen auch außer den obligaten Unterrichtsstunden unerlässlich. Gefällige Offerte nebst Zeugnisabschriften erbeten an Ignaz Kerschner's Sohn, Refusit, I. B. Semelci, via Mitfanovci, Slavonien. Israelitisch wird bevorzugt. 7489

Kereskedelmi vezérgazda keresztyeny fiatal ember, ki magyarul és németül tud, mielőbbi belépésre kerestetik helyi elsőrangú üzletgyárak iradáiba. Ajánlatok „A. F. 44630“ sz. a Schwarz József központi hirdetői irodájához, Andrássy-ut 9. 7456

Verfälschte Juwelen löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. **Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 35503**

Wirthschafterin, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, gut kochen kann, in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert ist, wird zu bejahrem Herrn gesucht. Anträge unter „Stabil 375“ an die Expd. 35375

Suche eine dipl. Lehrerin, Israelitisch, zu 4 Kindern, 2 Mädchen Bürger- 2 Knaben Elementarklassen, für 1. September. Offerte sind zu richten an Rafael Shligit, Zalamene, Arva. 7492

Schön und Schnell-schreibe-Kurs. Auf Grund gewissenh. Unterrichts und der mir durch viele Jahre angeeignet, v. Fachmännern als vorzähl. anerl. Methode muß sich jeder noch so schlecht Schreibende überraschend schnelle Schrift aneignen. Adress: **Jolan Szegár,** Budapest, Kossuth Lajos-utca 1. 7464

Konkurs. In der hiesigen Kultusgemeinde ist die Stelle eines dipl. Religionslehrer per 1. September d. J. zu belegen. Derfelbe soll Deutsch-Schönet sein und hat das Sekretariat der Gemeinde zu führen. Diese Stelle ist mit Kr. 1100 und Separat-Nebeneinkommen verbunden. Reflektanten, die nebst der deutschen auch der tschechischen Sprache mächtig sind, haben den Vorzug. Eigenhändig geschriebene Offertum Zeugnisse und Familienausweis sind portofrei bis 15. August einzuwenden.

Jsr. Kultusgemeinde 7453
Egység-Unterstadt.

Buchhalter, perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent, wird möglichst per sofort für ein Detail-Geschäft in die Provinz gesucht. Slavatische Sprache und etwas Fachkenntnis unbedingt erwünscht. Offerte unter „S. 168“ an die Exp. 7484

Dániel villa Szent-Endrén, diszkort, gymölcsös, csemegeszőlővel, vízvezeték, acetylenvilágítás, vasut mellett, eladó. 7503

Suche tüchtige isr. Erziehlerin zu meinen mütterlichen Kindern. Binét Zsigmond, Eger. 7444

Okleveles izraelita nevelőné keresztyeny szeptember elsejére egy I. polgári és egy IV. elemi osztályu gyermek mellé. Megkivántatik: hittan, zongora- és hegedűoktatás is. Fizetés havi 50 korona és teljes ellátás. Ajánlatok Selesinger Adolffhoz, Felsőszállás-patak, Hunyad megye, küldendők. Közvetítők kizárva. 35450

Schöne deine Frau! Das für jede Familie wichtig illustrierte Buch über die viel Kinderzegen, dessen Erfolg durch beifolgende Tausende Dankschreiben bewiesen ist, findet distret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken (offen 70 H.) Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. 6458

Edle Meisen, fogenannte Anas-Durlestan, edel, 5 Kilo-Korb R. 2.80, Kufuruz in Kolben R. 1.20, schöne kleine Gurken R. 2.40, Salatgurken R. 2.-, Karabaisäpfel R. 2.40 per 5 Kilo. Postkorb ab Gyöngyös. Nachnahme, liefern Lajos David's Nachfolger, Gyöngyös. 7420

104465. C. III. Uj személydijszabás életbelép tetése a pancsova-petrovosei helyi érdekű vasuton Ezen vasuton a pancsova-józsefvárosi vonalrész személyforgalmra való megnyitása napjával új személydijszabás lép életbe, mely által a menetdíjak némileg leszállitottak. Az új személydijszabás, mely által az 1905. évi február hó 1-én életbelépett személydijszabás érvényen kívül helyeztetik a magyar királyi államvasutak díjzabás elárúsító irodájában, (Budapest, Csengerly-utca 33, szám) 20 fillérért kapható. Budapest, 1905. évi augusztus hó 11-én. A magyar királyi államvasutak igazgatósága.

GUMMI und Fischblasen-Spezialitäten in anerkannt bester Qualität, zu Original-Preisen, ärztlich geprüft, per Duzend 2, 4, 6, 8, 12 und 16 Stücken.

Neverrip, Erfolg der modernen Hygiene.

Schutzmittel.

was fieberisch und angedehnte Männer-Schutzmittel, per Duzend 16 K. Nur dann echt, falls auf jedem Stücke obige Schutzmarke ist. Selbst für die blühende Sorte leisten wir Garantie. Poly-Polus, Damen-Schutzmittel, 3-11 Stücken. (Auf ärztliche Erklärung.) Kavator, neues Damen-Schutzmittel, per Stück 13.50 Kronen.

POLITZER MÖR és FIA UTÓDA, k. u. l. privilegierte medizinische Bandagenfabrik, Budapest, V/3, Deák Ferencz-utca 10. sz. Auf die Adresse möge man achten! — Telephon 4-16. Der älteste Firma in diesem Fache! Ge gründet 1858.

Poloskairtas

gözerővel, piszkos tapéták tisztítását, padlóbeeresztést olesón vállal lakástisztítási vállalat Netter, Dob-utca 91.

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen coulant bei

Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körut 32. sz.

III. Preiscourant gratis und franko.

Lorberbäume in jeder Größe billig. Für Balkon reizende Miniatur-Lorberbäume.

Joh. Hein's Gärtnerei Budapest, VII., Csömör út 109. 4421

Kokusfette, mit orth. 7527 in Postpaketen (4 1/2 Kilo netto) Kronen 5.50 liefert **Samuel Rebenwurz**, Budapest, VI. Laudongasse 12. Wiederverkäufer verlaugen Preiscurante. Telephon 81-29.

Billiger Möbelverkauf!

2 Kissen, matt, 2bürtig fl. 20.-
2 Kissen, matt fl. 24.-
1 Nachtkästchen mit Marmor fl. 8.-
1 Kredenz mit Marmor fl. 40.-
1 Speiseisch fl. 10.-
1 Speisebank, Teppich fl. 35.-
1 Ottoman fl. 18.-
1 Lederstuhl fl. 4.-
1 Salongarnitur, Bourett fl. 55.-
1 Salontisch fl. 9.-
1 Konsole und Spiegel fl. 22.-

Grosso Auswahl in einfachen u. feinen Tischler- und Tapezierer-Möbeln

Budapest, Dohány-u. 25, I. em

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt französisch, per Duzd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot. Americ. (kurz), per Duzd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Frigorator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.-, 3.50.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar). Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis